

Wiener Melange – Toolbox für Integration

Projekte der Abteilung Integration und Diversität
der Stadt Wien von 2004 bis 2020



Wiener Melange – Toolbox für Integration

Projekte der Abteilung Integration und Diversität
der Stadt Wien von 2004 bis 2020

Inhalt

Vorwort	5
Einleitung	7
Integrationsorientierte Diversitätspolitik	8
Timeline	9
Projekte	13
Start in Wien. Ankommen, Orientieren, Deutschlernen (Basisbildung)	14
StartWien	15
CORE – Integration im Zentrum	16
Peer-MentorInnen für jugendliche Geflüchtete	17
Peer-Mentorinnen für Schwangere und junge Mütter	18
Sprachcafé	18
Wiener Stadtspaziergänge: Zeitreise durch die österreichische Geschichte	19
Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (Interface Wien)	19
Berufsqualifizierungsmaßnahmen für Geflüchtete – Fachsprachenkurse	20
Bildungsmaßnahmen für Frauen und „Mama lernt Deutsch“	21
InterSpace – Basisbildung für Jugendliche (Interface Wien)	22
StartWien – Das Jugendcollege	22
Jugendcollege StartWien (Interface Wien)	23
Zusammenleben – Mentoring für MigrantInnen (Interface Wien)	23
Deutsch im Beruf (Interface Wien)	24
Wohin mit 14?	24
Sowieso Mehr!	25
Kompetenzstelle der Stadt Wien	26
Weiterbildung für Magistratsbedienstete der Stadt Wien (Wien-Akademie, Vortragsangebote)	27
Die Welt ist in Wien zuhause	27
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor	28
Diversitätsmanagement Peergroups (DM-Peergroups)	29
Mehrsprachigkeit	30
Wiener Sprachen App	31
Muttersprachliche LesepatInnen	31
Weiterbildung für BürgerInnen	32
Wien.Vielfalt.Wissen	33
Favoriten.Vielfalt.Wissen	33
freiwillig:info – Informationsmodule für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit	33
Zuhause in der Welt	34
Wien braucht dich!	34
Frauen und Interkulturalität	34
Supervision für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit	35
Wiener Lebensgeschichten	35

Gutes Zusammenleben und Dialog	36
Muttersprachliche GrillplatzmeisterInnen	37
„Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“	37
Ehrenamtliche KonfliktarbeiterInnen (eKa)	38
Wiener Charta des Zusammenlebens	38
Interkultureller Kalender	39
Wir in Favoriten, Ottakring & Penzing	39
Interreligiöse Foren	40
Vereinsplattform Ottakring, „Kunst des Zusammenlebens“	40
Daham am Leberberg / Daham in Stadlau	41
KommunikatorInnen und VermittlerInnen im öffentlichen Raum (KoVer)	41
Nachbarschafts-Infoblatt	42
So duften die Kulturen	42
Gemeinsam beten – Dialog und Begegnung der Religionsgemeinschaften in Meidling	43
Mobiler Dialog (mobiDIG)	43
Bassena-Gespräche	44
Reden wir über Vielfalt. Reden wir über Favoriten	44
Wiener Plakatkampagne für Zivilcourage – gegen Rassismus	45
Capacity building und Empowerment von MigrantInnen und ihren Vereinen	46
Frauenvernetzung – Frauencafés	47
Vereinsforen & Vereinsvernetzung	47
Migra-Bil	48
Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine	49
Rat und Hilfe – Brücke für Menschen	49
Demokratiekultur, Menschenrechte und Prävention	50
WERKSTATT.WIEN	51
WIEN.GEGEN.EXTREMISMEN	51
Vernetzungsplattform afghanische, tschetschenische und somalische Communities	52
WIEN.FORUM DEMOKRATIEKULTUR UND MENSCHENRECHTE	52
Menschenrechtsstadt Wien	53
Weiterdenken	54
wien.welt.offen	55
Förderungen	56
Förderungen von Großprojekten	57
Förderschwerpunkte für Kleinprojekte	59
Digitalisierung	60
Preise und Auszeichnungen	63
Kontakt	64



Vorwort

Wien ist eine wachsende Metropole und eine Stadt der Vielfalt, und genau diese Vielfalt macht Wien auch aus. Die diversen Lebenskonzepte und Wertevorstellungen bringen dabei Chancen sowie Herausforderungen mit sich.

Die Stadt Wien setzt sich daher schon seit geraumer Zeit aktiv mit Integration und Diversität auseinander und versucht mit konkreten Maßnahmen mitzugestalten. Seit mittlerweile fast 25 Jahren gibt es eine Stadträtin oder einen Stadtrat für Integration. Anfang der 2000er Jahre wurde zudem die stadt-eigene Abteilung für Integration und Diversität gegründet sowie Interface Wien, mit dem ein Bildungsanbieter speziell für zugewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ins Leben gerufen wurde.

Nun liegt es an mir als Integrationsstadtrat, die gesellschaftliche Debatte über Integration konstruktiv zu gestalten, klar definierte Grundhaltungen aufzuzeigen und aktiv Maßnahmen zu setzen und weiterzuentwickeln. Eine zukunftsorientierte Integrations- und Diversitätspolitik nimmt sich der Herausforderungen an und stellt Chancengerechtigkeit sowie die Teilhabe und Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen an allen Lebensbereichen dieser Stadt in den Mittelpunkt.

Deshalb freue ich mich umso mehr, in der Publikation „Wiener Melange. Toolbox für Integration“ Projekte vorzustellen, die bereits jetzt jenen Menschen helfen, die neu in unserer Stadt sind. Sie erleichtern ihr Leben und helfen dabei, eine neue Zukunft aufzubauen. Seien es Projekte, die neu zugewanderte Menschen begleiten, oder Formate, die ein respektvolles Zusammenleben fördern – all das trägt tagtäglich zum Zusammenhalt und Funktionieren unserer Gesellschaft bei. Neben wienweiten Aktionen gibt es auch maßgeschneiderte Dialogveranstaltungen für die unterschiedlichen Bezirke und Grätzl. Die zahlreichen nationalen und internationalen Preise, die die Abteilung für ihre Projekte erhalten hat, machen die hohe Qualität ihrer Arbeit noch sichtbarer.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Integration und Diversität und Interface Wien unterstützen Tausende Menschen bei ihrem Start in Wien und fördern auf unterschiedliche Weise ein respektvolles Zusammenleben, und dafür möchte ich ihnen meinen Dank aussprechen.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine spannende und aufschlussreiche Lektüre und hoffe, dass die Projekte der Stadt Wien zum Nachdenken anregen.

Christoph Wiederkehr

Vizebürgermeister & amtsführender Stadtrat für Bildung, Jugend, Integration und Transparenz

Einleitung

ANREGUNGEN FÜR INTERGRATION UND DIVERSITÄT

Die vorliegende Publikation „Wiener Melange – Toolbox für Integration“ bietet einen Überblick über Projekte, Arbeit und Angebote der Abteilung Integration und Diversität der Stadt Wien im Zeitraum von 2004 bis 2020. Diese Sammlung umfasst laufende sowie abgeschlossene Projekte und ist als Toolbox für Aktivitäten und Maßnahmen im Integrations- und Diversitätsbereich gedacht. Sie soll nationalen und internationalen AkteurInnen die Erfahrungen der Abteilung zugänglich machen sowie neue Ideen und Entwicklungen anstoßen.

BEGLEITEN UND ZUSAMMENLEBEN

Die zwei zentralen Aufgaben der Abteilung Integration und Diversität der Stadt Wien sind die Unterstützung von neu zugewanderten WienerInnen bei ihrem Start in Wien und die Förderung eines guten und respektvollen Zusammenlebens von allen in Wien lebenden Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion (Weltanschauung) und Kultur.

Die Abteilung Integration und Diversität informiert, schafft Verständnis und fördert Begegnung und Dialog. Die Aktivitäten und Angebote reichen von Veranstaltungen über Kurse bis hin zu Forschung und internationaler Vernetzung. Darüber hinaus vergibt die Abteilung Förderungen, einerseits für größere und langfristige Projektvorhaben und andererseits flexiblere Kleinförderungen mit wechselnden Förderschwerpunkten.

INTEGRATION UND DIVERSITÄT SIND TEIL DER STADT WIEN

In den Dienststellen der Stadt Wien werden zum Teil behördliche Aufgaben wahrgenommen, überwiegend jedoch Serviceleistungen für die BürgerInnen erbracht. Die Abteilung Integration und Diversität wurde 2004 gegründet und bietet seitdem Dienstleistungen für „neue“ und „alte“ WienerInnen an.

Die Aktivitäten und Maßnahmen der Abteilung Integration und Diversität werden ergänzt und erweitert durch die Bildungsangebote für neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene von Interface Wien. Interface Wien wurde 1999 als Internationale Jugend-, Kultur- und Bildungswerkstatt ins Leben gerufen. Heute ist Interface Wien ein Unternehmen im Eigentum der Stadt Wien.

VIELFÄLTIGE MENSCHEN FÜR VIELFÄLTIGE AUFGABEN

Rund 60 MitarbeiterInnen sind in der Abteilung Integration und Diversität beschäftigt. Der Ausbildungshintergrund sowie die Herkunft der MitarbeiterInnen sind vielfältig. Unter ihnen sind JuristInnen genauso vertreten wie SozialarbeiterInnen, PhilosophInnen und PolitikwissenschaftlerInnen. Über 60 Prozent der MitarbeiterInnen haben eine ausländische Herkunft. Diese Diversität ermöglicht es, mit KundInnen in 30 Sprachen zu sprechen. Die Kernkompetenzen der MitarbeiterInnen sind das Wissen und die Erfahrung um Migration, Integration und Interkulturalität sowie die Fähigkeit, dieses Wissen und die entsprechenden Haltungen anderen Personen zu vermitteln.

Integrationsorientierte Diversitätspolitik

Für die Stadt Wien bedeutet Integration Chancengleichheit für alle WienerInnen und das Fördern ihres aktiven Teilnehmens und Teilhabens am öffentlichen Leben.

WIENER LEITLINIEN DER INTEGRATIONS- UND DIVERSITÄTSPOLITIK

Eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der Stadt erfordert einen positiven und gestaltenden Umgang mit Zuwanderung und das Nutzen der Potenziale und Stärken von zugewanderten Menschen. Wien setzt deswegen auf eine aktiv gestaltende integrationsorientierte Diversitätspolitik.

Mit diesem Ansatz der integrationsorientierten Diversitätspolitik führt die Wiener Stadtpolitik zwei Begriffe gesellschaftlicher Gestaltung zu einem Konzept zusammen: Integration als Einbindungsprozess in eine Gesellschaft und Diversität als Chance und Potenzial einer Gesellschaft.

WIENER INTEGRATIONSKONZEPT

Das Wiener Integrationskonzept umfasst fünf Schwerpunkte:

- Deutsch und Mehrsprachigkeit
- Bildung und Arbeit
- Zusammenleben und Partizipation
- Versachlichung, Messbarkeit und Information
- Menschenrechte

An diesen Schwerpunkten orientieren sich die Maßnahmen und Angebote der Stadt Wien, die von der Abteilung Integration und Diversität implementiert und/oder gefördert werden.

MENSCHENRECHTE

Die Koordination für das Querschnittsthema Menschenrechte liegt seit Herbst 2015 beim Menschenrechtsbüro der Stadt Wien. Anhand von Schwerpunktthemen arbeitet das Menschenrechtsbüro mit verschiedenen Magistratsabteilungen, anderen öffentlichen Institutionen, Nichtregierungsorganisationen, zivilgesellschaftlichen Initiativen sowie ExpertInnen zusammen.

Timeline

Im Herbst 2004 nahm die Abteilung Integration und Diversität ihre Arbeit auf, die auf den Erfahrungen des Wiener Integrationsfonds, der von 1992 bis 2004 bestand, aufbaute.

Demokratie- und Dialogkultur, Projektförderungen und die Weiterbildung von MitarbeiterInnen der Stadt Wien waren die ersten Arbeitsfelder der Abteilung. Diese sind bis heute wichtige Pfeiler der Integrationsarbeit der Stadt.

Vernetzung von Vereinen mit städtischen Bezirksorganisationen, Integrations- und Diversitätsmonitoring sowie selbst und gemeinsam mit anderen Bezirkseinrichtungen initiierte Gründungen diverser Regional- und Bezirksforen prägten die Jahre 2005 bis 2007.

2008 starteten Leuchtturmprojekte wie „StartWien“, die das Ankommen, Orientieren und Deutschlernen in Wien unterstützen.

2009 bis 2012 wurden vorwiegend neue Projekte ins Leben gerufen, die ein respektvolles und gutes Zusammenleben sowie Capacity Building und Empowerment von MigrantInnen und MigrantInnen-Vereinen fördern.

2012 starteten breitenwirksame Projekte wie der BürgerInnendialog, Wiener Charta des Zusammenlebens und die Vortragsreihe Wien.Vielfalt.Wissen. Ab 2013 standen Projekte mit Mehrsprachigkeit und Weiterbildung für BürgerInnen im Fokus.

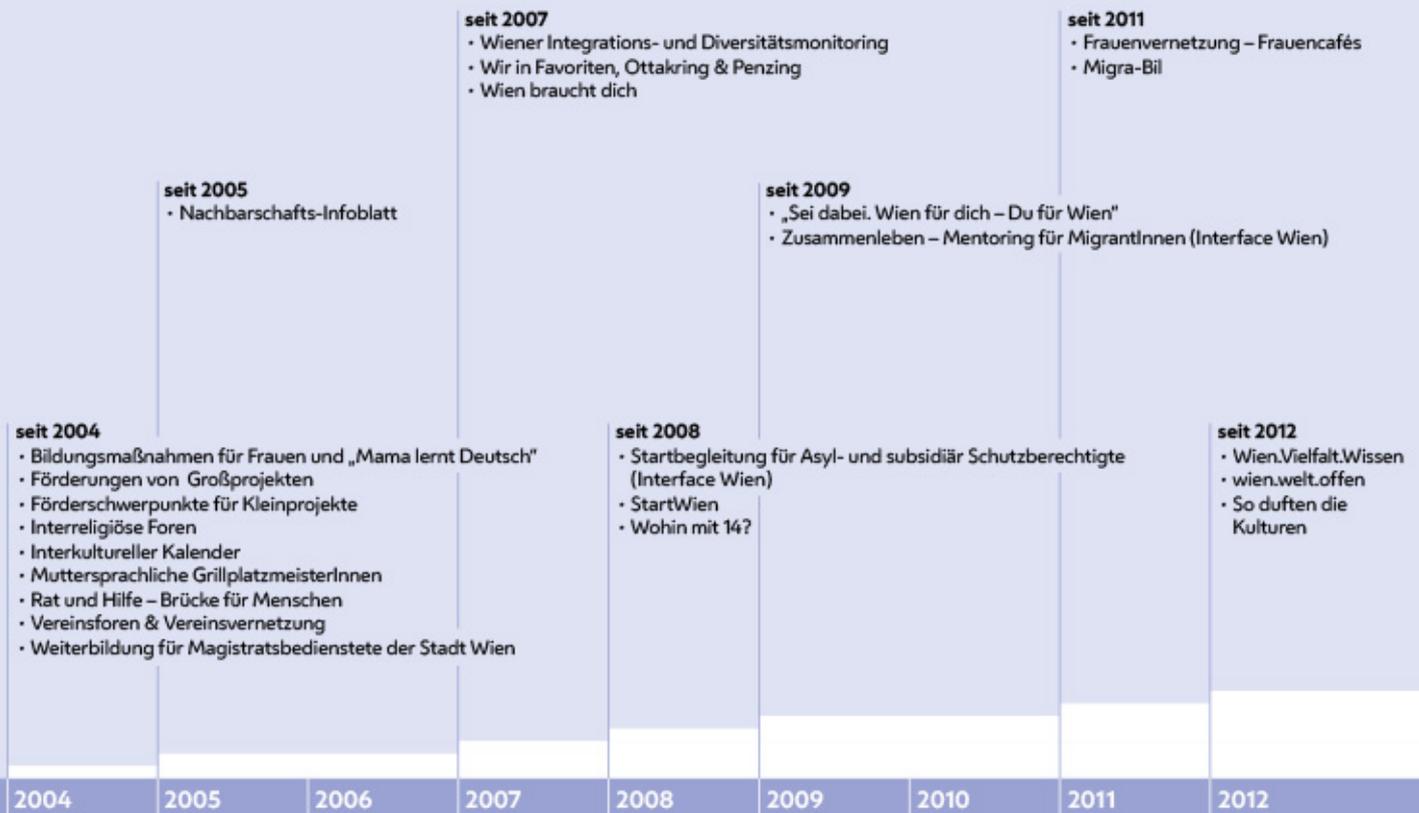
2013 und 2014 koordinierte die Abteilung Integration und Diversität, begleitet von einer hochrangigen Steuerungsgruppe, den Prozess, der Ende 2014 zur Verabschiedung der Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“ durch den Wiener Gemeinderat führte.

2015 bis 2019 wurden vermehrt Projekte initiiert, mit Schwerpunkten auf das Ankommen, Orientieren und Deutschlernen für neu zugewanderte und geflüchtete Menschen sowie Maßnahmen rund um Demokratiekultur, Menschenrechte und die Prävention jeglicher Extremismen.

Im Jahr 2020 stand die Digitalisierung der Angebote im Zentrum. Durch die coronabedingten Einschränkungen wurden die Online-Formate der Abteilung erheblich ausgebaut und weiterentwickelt.

Im Zeitraum von 2004 bis 2020 wurden insgesamt über 60 Projekte entwickelt und durchgeführt.

Laufende Projekte



2004 – 2020
 • Ehrenamtliche KonfliktarbeiterInnen (eKa)

2004 – 2010
 • KommunikatorInnen und VermittlerInnen im öffentlichen Raum (KoVer)

2012
 • Wiener Charta des Zusammenlebens

2006 – 2009
 • Multiplikatorinnen-Pool und Aktionswochen für Frauen

2010 – 2011
 • Bassena-Gespräche

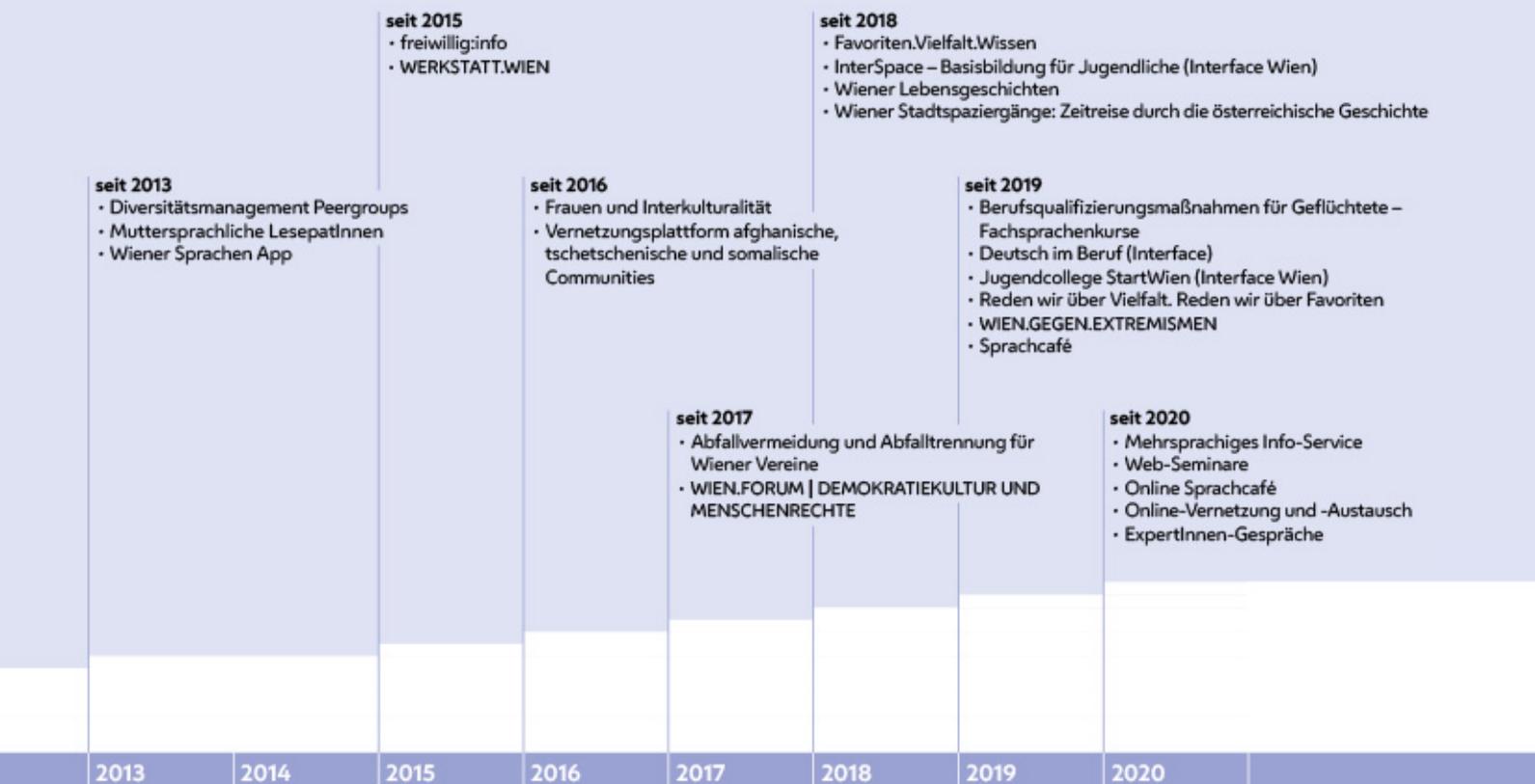
2007
 • Daham am Leberberg /
 Daham in Stadlau

2009 – 2017
 • Sowieso Mehr!

2007 – 2008
 • Der mobile Dialog (mobiDIG)
 • Vereinsplattform Ottakring,
 „Kunst des Zusammenlebens“

2010 – 2012
 • Gemeinsam beten – Dialog und Begegnung der
 Religionsgemeinschaften in Meidling

Abgeschlossene Projekte



2013
• Die Welt ist in Wien zuhause

2016 – 2019
• CORE – Integration im Zentrum
• StartWien – Das Jugendcollege

2013 – 2014
• Prozess zur Verabschiedung der Gemeinderatsdeklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“

2017 – 2019
• Peer-MentorInnen für jugendliche Geflüchtete
• Peer-Mentorinnen für Schwangere und junge Mütter

2018 – 2019
• Supervision für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

2015
• Wiener Plakatkampagne für Zivilcourage – gegen Rassismus

2018 – 2020
• Zuhause in der Welt

Projekte

Start in Wien. Ankommen, Orientieren, Deutschlernen

(Basisbildung)



StartWien

Die Abteilung Integration und Diversität der Stadt Wien entwickelte im Jahr 2008 basierend auf einer Bedarfserhebung ein Modell der Niederlassungsbegleitung für neu zugewanderte Menschen. Zugewanderte sollten rasch nach Erhalt ihres Erstaufenthaltstitels mit für sie wichtigen Informationen erreicht werden und sich willkommen fühlen. StartWien umfasst vier Elemente: Startcoaching, Wiener Bildungspass, Info-Module und Second-Level-Startcoaching.

Das Startcoaching ist ein Erstorientierungsgespräch für neu zugewanderte Menschen. Derzeit wird Startcoaching in 25 Sprachen angeboten (Albanisch, Arabisch, Bengali, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dari, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Hindi, Kroatisch, Pashtu, Polnisch, Punjabi, Russisch, Serbisch, Slowakisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Ukrainisch, Ungarisch und Urdu). Die neu Zugewanderten erfahren auf diese Weise über ihre Rechte und Pflichten, bekommen wertvolle Tipps für die ersten Schritte in Wien und können Fragen zu allen Themen, die sie beschäftigen, stellen. Sie erhalten den Wiener Bildungspass und die Wiener Sprachgutscheine und werden über deren Verwendung sowie die angebotenen Info-Module informiert. Beim Startcoaching wird bei Bedarf auch bei der Suche nach einem passenden Deutschkurs und beim Vermitteln von Kontakten zu weiteren Beratungseinrichtungen unterstützt.

Der Wiener Bildungspass dient als Nachweis der von den Zugewanderten besuchten Sprachkurse, Info-Module, Beratungen sowie Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, die im Pass vermerkt werden können. Er enthält drei Wiener Sprachgutscheine im Gesamtwert von EUR 300,- für Menschen, die zur Erfüllung der Integrationsvereinbarung verpflichtet sind (IV-Verpflichtete), und EUR 150,- für EWR-BürgerInnen und deren Familienangehörige. Diese können bei allen von der Abteilung Integration und Diversität zertifizierten KursträgerInnen eingelöst werden. Ein Gutschein wird einlösbar, wenn auf der Rückseite der Besuch eines Info-Moduls bestätigt ist.

Info-Module sind Informationsveranstaltungen zu für neu zugewanderte Menschen. Die angebotenen Themen reichen von Wohnen über Aufenthaltsrecht bis zu Selbstständigkeit und Unternehmensgründung. Die Module werden derzeit in 15 Sprachen für IV-Verpflichtete und in weiteren fünf Sprachen für EWR-BürgerInnen angeboten. Die Vortragenden sind Personen mit Migrationserfahrung und großteils Native Speaker. Die angebotenen Themen reichen von Wohnen über Aufenthaltsrecht bis zu Selbstständigkeit und Unternehmensgründung.

Das Startcoaching kann einmal in Anspruch genommen werden. Da sich aber rasch herausgestellt hat, dass die KundInnen oft noch weitere Erklärungen bzw. Information benötigen, wurde das Second-Level-Startcoaching für Bildungspass-InhaberInnen in ihren ersten zwei Jahren in Wien geschaffen. Themen bei einem Second-Level-Startcoaching-Termin können sein: Klärung von offenen Fragen zu Bildungspass, Integrationsvereinbarung, Deutschkursen, Info-Modulen, Erstclearing und Weiterverweisen an Beratungsstellen, relevante Einrichtungen bzw. Behörden etc. Die Einzelgespräche oder moderierten Gruppengespräche sind nach telefonischer Terminvereinbarung möglich. Second-Level-Startcoaching wird derzeit in folgenden Sprachen angeboten: Albanisch, Arabisch, Bengali, B/K/S, Deutsch, Englisch, Französisch, Hindi, Punjabi, Russisch, Türkisch, Ukrainisch und Urdu.

Seit dem Projektstart 2008 wurden bis 2020 über 32.000 Bildungspässe ausgegeben, über 62.500 Teilnahmen waren bei den Info-Modulen zu verzeichnen, und rund 13.000 Personen nahmen ein Second-Level-Startcoaching in Anspruch.

Zielgruppen

- neu zugewanderte Menschen aus Drittstaaten, die in den letzten zwei Jahren einen Erstaufenthaltstitel erhalten haben, zur Erfüllung der Integrationsvereinbarung verpflichtet und nicht mehr im Pflichtschulalter sind
- EU-/EWR-BürgerInnen, die in den letzten zwei Jahren eine Anmeldebesccheinigung (mit dem Zweck Familienangehörige/-r, Selbstständige/-r oder ArbeitnehmerIn) erhalten haben
- Angehörige von EWR-BürgerInnen aus Drittstaaten, die in den letzten zwei Jahren eine Aufenthaltskarte als Familienangehörige/-r erhalten haben

Ziele

- Unterstützung neu zugewanderter Menschen bei der Orientierung in Wien
- Vermittlung von Basiswissen zu relevanten Themen wie Arbeitsmarkt, Zusammenleben oder Gesundheit
- Motivation zum raschen Erlernen der deutschen Sprache

Zeitraum: seit 2008

Das Projekt erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen wie den Österreichischen Integrationspreis (2010), den Guangzhou Award in China (2012) und die Auszeichnung als Best Practice im Rahmen des Europäischen Verwaltungspreises (2017). Die große Anzahl an Anfragen nach Interviews, Präsentationen (Graz, Linz, Bratislava, Prag, Zagreb, Belgrad, Riga, Warschau, Rosenheim, Brno etc.), Informationen bzw. Delegationsbesuchen zu StartWien (z. B. aus Schweden, Norwegen, der Türkei, China, Japan, Deutschland, Belgien, Italien, Serbien, Ungarn, der Schweiz) beweist, dass das Angebot auf nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen wird. Besonders hervorzuheben ist der Bildungspass des Landkreises Landsberg am Lech in Bayern, der nach dem Vorbild des Wiener Bildungspasses entwickelt und umgesetzt wurde.

CORE – Integration im Zentrum

Zielgruppen

- AsylwerberInnen, subsidiär Schutzberechtigte und anerkannte Flüchtlinge
- Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit
- NGOs und zivilgesellschaftliche Initiativen

Ziele

- aktive Teilhabe und Partizipation der geflüchteten Menschen an der Wiener Gesellschaft
- Erarbeiten von innovativen Lösungsansätzen zur erfolgreichen Integration von geflüchteten Menschen, u. a. durch verbesserte Vernetzung von Angeboten der Stadt Wien, von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Freiwilligen
- Stärkung der Kompetenzen und Förderung der im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen von geflüchteten Menschen

Zeitraum: 2016 – 2019

Das Projekt „CORE – Integration im Zentrum“ wurde im Rahmen der Urban Innovative Action Initiative (UIA) von der EU gefördert. Unter der Gesamtverantwortung der Stadt Wien – Integration und Diversität wurden gemeinsam mit den Projektpartnern Fonds Soziales Wien (FSW), Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff), Wirtschaftsagentur Wien und Bildungsdirektion für Wien/Europa zahlreiche innovative Maßnahmen gesetzt, um geflüchteten Menschen ab dem ersten Tag das (Ein-)Leben in Wien zu erleichtern.

Der Integrationsprozess wurde auf unterschiedlichen Ebenen gefördert und durch gezielte Aktivitäten unterstützt: Jugendliche Geflüchtete und Frauen mit Erfahrung im Gesundheitsbereich absolvierten ein Peer-MentorInnen-Training, um ihre Erfahrung und ihr Wissen an andere weiterzugeben; Fachsprachenkurse wurden als Vorbereitung auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt für Berufe mit hoher Jobwahrscheinlichkeit (Pflege, Buchhaltung, Metalltechnik) durchgeführt; modulare Lernhilfeangebote unterstützten SchülerInnen in den 8./9. Klassen bei der Erreichung eines positiven Pflichtschulabschlusses; Info-Module und Orientierungswissen zu relevanten Themen der Integration wurden speziell auf die Bedürfnisse von Geflüchteten zugeschnitten; Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit wurden in ihren Bemühungen unterstützt; im CORE-Zentrum wurden Platz und organisatorische Infrastruktur geboten, um Organisationen, Vereinen, Initiativen der Zivilgesellschaft und vor allem den Geflüchteten selbst die Möglichkeit zu geben, Integrationsangebote umzusetzen; LehrerInnen mit Fluchthintergrund absolvierten einen Zertifikatskurs, um zukünftig wieder im Lehrberuf tätig sein zu können; mehr als 50 Organisationen wurden Zuschüsse für Maßnahmen im Bereich Housing First und Gesundheitsförderung gewährt; eine Kompetenzdatenbank wurde entwickelt, um Stärken und Fähigkeiten von Geflüchteten von Anfang an zu dokumentieren und bestmöglich einzusetzen; in einem „Empowerment Think Tank“ wurden nationale und internationale Herausforderungen in der Integrationsarbeit beleuchtet, diskutiert und mit zahlreichen Stakeholdern und PartnerInnen zukunftsfähige Lösungsansätze erarbeitet.

In 36 Monaten Projektlaufzeit wurden rund 10.000 Teilnahmen bei 1.070 Info-Modulen für Geflüchtete gezählt; 119 Geflüchtete absolvierten ein Peer-Mentoring-Training oder gaben ihr Wissen in relevanten Bereichen als Peer Experts weiter. Qualifizierungsmaßnahmen, um den Berufseinstieg zu erleichtern, wurden für 40 Geflüchtete im Bereich Pflege, Buchhaltung und Metalltechnik durchgeführt. Die meisten Aktivitäten werden von den ProjektpartnerInnen auch nach dem Projektende in leicht geänderter Form weitergeführt.

Peer-MentorInnen für jugendliche Geflüchtete

Das Projekt Peer-MentorInnen für jugendliche Geflüchtete war Teil des von der EU geförderten Projekts CORE – Integration im Zentrum. Jugendliche und junge Erwachsene hatten die Möglichkeit, ein MentorInnen-Training zu absolvieren. Danach verfügten die AbsolventInnen über ausreichend Wissen und soziale Kompetenzen, um anderen jugendlichen Geflüchteten das Einleben/Zurechtfinden in der Stadt zu erleichtern. Die Ausbildung umfasste ca. 80 Stunden Training. Die Workshops fanden über einen Zeitraum von vier Monaten wöchentlich statt und dauerten jeweils vier Stunden. Die Workshop-Sprache war Deutsch.

Der Inhalt der Workshops der ersten beiden Durchgänge war allgemeiner gehalten. Themen waren u. a. „Demokratie und Menschenrechte“, „Gender-sensibilisierung“, „Identität und Interkulturalität“ oder „Suchtprävention“. Der dritte Durchgang zielte darauf ab, die Jugendlichen praxisorientiert dabei zu unterstützen, gemeinsam mit anderen eigene Projekte zu entwickeln. Themen der Workshops waren z. B. „Jugend in der Stadt“, „Vereinswesen“, „Projektmanagement“ oder ein „Kommunikationstraining“.

In allen drei Durchgängen gab es Reflexionstreffen und ab dem zweiten so genannte „Ideenwerkstätten“, in denen gemeinsam an Projektideen gearbeitet wurde. Auch Exkursionen zu unterschiedlichen Institutionen wie z. B. dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) oder zu Vereinen, die im Bereich der Integration tätig sind, waren Teil des Trainings.

Die Verschiebung der Themen weg von allgemeinen, eher theoretischen hin zu praxisorientierten Inhalten war der Tatsache geschuldet, dass die meisten TeilnehmerInnen seit 2015 in Österreich sind und daher schon über mehr Informationen als in ihrer Anfangszeit in Österreich verfügen. Viele der Themen wurden auch in anderen Kursen (z. B. den Sprach- oder den Wertekursen) behandelt. Es war daher sinnvoll, ein praxisorientiertes Training anzubieten und die Jugendlichen zu motivieren, selbst Projekte zu entwickeln. Sie sind ExpertInnen ihrer eigenen Zielgruppe und wissen am besten, was diese braucht. Auch nach dem Training wurden die Jugendlichen von MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität begleitet, und es entstanden Nachfolgeprojekte.

71 Personen haben das Peer-MentorInnen-Training erfolgreich abgeschlossen. Einige AbsolventInnen haben erfolgreich eigene Projekte durchgeführt wie etwa ein „Info-Café“ in Asylunterkünften oder diverse Lernhilfe- und Sportangebote für junge Menschen mit Fluchthintergrund. Andere wiederum haben gemeinsam mit MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität Projekte entwickelt, etwa den Schulworkshop „Zuhause in der Welt“ zum Thema Flucht und Asyl oder die „Stadtspaziergänge“. Wieder andere haben den Sprung zu anderen Institutionen geschafft, weitere Lehrgänge absolviert und/oder arbeiten z. B. für Jugendorganisationen.

Zielgruppe

- Jugendliche/junge Erwachsene mit Fluchthintergrund zwischen 17 und 24 Jahren

Ziele

- Empowerment von Jugendlichen mit Fluchthintergrund
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Ausbildung von BrückenbauerInnen zwischen der Stadt und den Communities

Zeitraum: 2017 – 2019

Peer-Mentorinnen für Schwangere und junge Mütter

Zielgruppen

- hochqualifizierte geflüchtete Frauen mit Abschlüssen aus dem Gesundheitsbereich
- geflüchtete schwangere Frauen und junge Mütter

Ziele

- Sichtbarmachen der Ressourcen und Kompetenzen von Frauen mit Fluchterfahrung
- Erleichterung von Arbeitsmarktintegration von Peer-Mentorinnen
- Sensibilisierung von EntscheidungsträgerInnen für die Notwendigkeit nahtloser Angebote – Fachsprachkurse in Kombination mit Arbeitstrainings, um Dequalifizierung zu verhindern
- Vermittlung von spezifischen Informationen für schwangere Frauen und junge Mütter mit unmittelbarer Fluchterfahrung zum Thema Gesundheitseinrichtungen in Wien

Zeitraum: 2017 – 2019

Das Trainingsprogramm für hochqualifizierte geflüchtete Frauen mit Abschlüssen aus dem Gesundheitsbereich bestand aus Informationen zum Thema Gesundheit für geflüchtete schwangere Frauen und dem langsamen Heranführen der Teilnehmerinnen an Unterstützungsangebote der Stadt.

Im ersten Jahr erreichten die Peer-Mentorinnen geflüchtete Frauen mittels „Frauencafés“ und Social-Media-Plattformen. Themen wie Wochenbett, Depressionen nach der Schwangerschaft, Kindererziehung oder Säuglingspflege wurden diskutiert. Nach dieser Phase der Informationsvermittlung nahmen einige Peer-Mentorinnen an Diskussionsforen mit EntscheidungsträgerInnen aus der Verwaltung und dem Gesundheitsbereich teil. Aus erster Hand konnten sie über ihre Erfahrungen und ihr Wissen aus dem Bereich Flucht, Schwangerschaft und Gesundheit berichten und mit ExpertInnen in Austausch treten: Zielgruppen-gerechte Informationsvermittlung (mehrsprachige Websites) und psychische Gesundheit waren ebenso Themen wie die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, die Notwendigkeit, flächendeckende Kursmaßnahmen mit Kinderbetreuung anzubieten, und die Bereitstellung eines ausreichenden Angebots an Arbeitstrainings im facheinschlägigen Arbeitsmarkt in Kombination mit Fachsprachen – ohne zeitliche Unterbrechung zwischen den Stufen.

Erstmals konnten im Rahmen dieses Projektes Arbeitstrainings in einer geburts-hilflichen Abteilung und Volontariate in einer neurologischen Ambulanz sowie anderen Gesundheitszentren angeboten werden. Einige Peer-Mentorinnen konnten sich dadurch fachsprachliches Wissen im Arbeitskontext aneignen und Anschluss an weiterführende Ausbildungen im Gesundheitsbereich finden. Die eingebundenen Spitäler, insbesondere Geburtshilfeabteilungen, sehen diese Art der Zusammenarbeit als vorteilhaft sowohl für das Gesundheitssystem als auch für Zugewanderte, die in ihren Quellberuf hineinwachsen wollen.

Sprachcafé

Zielgruppen

- Menschen, die Deutsch lernen und sprechen üben möchten
- Menschen mit Deutsch als Erstsprache

Ziel

- Möglichkeit für Deutsch Lernende, ihre Kenntnisse aus Deutschkursen zu festigen und Konversation auf Deutsch zu üben

Zeitraum: seit 2019

Dreimal wöchentlich treffen sich Menschen in den Räumlichkeiten der Abteilung Integration und Diversität am Keplerplatz im 10. Bezirk, um miteinander Deutsch zu sprechen. Deutsch Lernende haben dabei die Möglichkeit, mit WienerInnen mit Erstsprache Deutsch je zwei Stunden Deutsch zu sprechen bzw. das im Deutschkurs Gelernte praktisch anzuwenden. Die TeilnehmerInnen werden nach Sprachniveau (A1, A2, B1) in gemischten Gruppen mit fünf bis 15 Personen eingeteilt. Viele TeilnehmerInnen sind Frauen. Die TeilnehmerInnen müssen sich nicht anmelden, sondern können zu jedem frei gewählten Termin kommen. Die SprachtrainerInnen sind Freiwillige aus unterschiedlichen Bezirken, die sich jede Woche für gewünschte Termine anmelden.

Das Sprachcafé wird von Deutsch Lernenden sehr gut angenommen und verfügt über ein Pool von engagierten freiwilligen SprachtrainerInnen. Das langfristige Ziel ist die Verbreitung des Netzes solcher Cafés in ganz Favoriten und in weiteren Bezirken.

Wiener Stadtpaziergänge: Zeitreise durch die österreichische Geschichte

Die Stadtpaziergänge führen zu Denkmälern und Erinnerungsorten, die stille Zeugen der österreichischen Geschichte sind. Die Orte dienen als inhaltliche Anknüpfungspunkte rund um die Themen Entwicklung und Wandel von Demokratie und Gesellschaft. Die Dauer der einzelnen Rundgänge ist mit zwei Stunden festgelegt. Die Gruppen werden von geflüchteten Jugendlichen und MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität in den Sprachen Arabisch, Dari/Farsi und Deutsch geführt.

Thematische Fixpunkte der Rundgänge sind die Geschichte der Republik Österreich sowie die Zeit des Nationalsozialismus, wobei jeweils eine Verbindung zur Gegenwart hergestellt wird. Im Rahmen der Touren wird aufgezeigt, welche Folgen Ausgrenzung und Diskriminierung haben und wie es dazu kommen konnte, dass es dafür eine so breite Akzeptanz in der Gesellschaft gab.

Durch Fragen wie „Gegen welche Ungerechtigkeiten wurde angekämpft?“, „Welche Mittel wurden eingesetzt, um Demokratie und Menschenrechte durchzusetzen?“, „Was ist Zivilcourage?“, „Was ist ziviler Mut?“, „Was ist ziviler Ungehorsam?“ sowie anhand von Beispielen von Personen, die Widerstand geleistet haben, soll Demokratiebewusstsein geschaffen werden.

Nach dem Rundgang kann auf Wunsch ein Termin für eine Reflexionsrunde organisiert werden. Einerseits können die TeilnehmerInnen ihre offenen Fragen besprechen und ihr Wissen zu den Themen austauschen, andererseits soll es Raum geben, um offen über kontroverse Standpunkte zu diskutieren. Bis 2020 fanden 45 Spaziergänge mit 570 Personen statt.

Zielgruppen

- Menschen mit Fluchthintergrund
- interessierte Personen

Ziele

- Stärkung von Demokratiebewusstsein
- Förderung von Zivilcourage

Zeitraum: seit 2018

Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (Interface Wien)

Die Startbegleitung steht Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten sowie Institutionen als erste Anlaufstelle für alle integrationsrelevanten Fragestellungen zur Verfügung. Die Beratung bei der Startbegleitung beginnt unmittelbar nach Stuserhalt. Beraten wird u. a. zu Grundlagen der Existenzsicherung (Mindestsicherung, Familienbeihilfe etc.), zur Wohnungssuche, zum Spracherwerb und zu Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, zur Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz (auch zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen), zu Schul- oder Kindergartenplätzen für die Kinder, zur Ausbildung von Jugendlichen nach der Schulpflicht, zu gesundheitlicher Versorgung, zu familienrechtlichen Problemen (Scheidung, Trennung, Obsorge etc.) und in diesem Rahmen zu frauen- oder männerspezifischen Fragestellungen. Beratung wird in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Georgisch, Russisch, Somali, Tschetschenisch und Türkisch angeboten.

Die Anzahl der KlientInnen (ohne Einberechnung der Familienangehörigen) hat sich von knapp 1.000 im Jahr 2008 auf über 4.000 pro Jahr in 2019 vervierfacht. Im selben Zeitraum hat sich die Anzahl der Beratungsgespräche von knapp 3.600 auf über 18.000 verfünffacht.

Zielgruppen

- Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte
- öffentliche Einrichtungen
- NGOs und NPOs
- Unternehmen der öffentlichen Hand
- Privatunternehmen
- Freiwillige

Ziel

- Förderung und Mitgestaltung des wechselseitigen Prozesses der Integration durch Aufklärung und Unterstützung der Zielgruppen einerseits und durch Sensibilisieren und Aufklären der Aufnahmegesellschaft andererseits, indem intensiv mit Behörden, Ämtern, öffentlichen Einrichtungen und Institutionen gearbeitet wird

Zeitraum: seit 2008

Berufsqualifizierungsmaßnahmen für Geflüchtete – Fachsprachenkurse

Zielgruppe

- asylberechtigte Personen mit nicht deutscher Erstsprache, jedoch sehr guten Kenntnissen der deutschen Sprache auf Niveau B1 sowie einschlägigen fachlichen Qualifikationen

Ziele

- Unterstützung bei fehlenden Fachsprachkenntnissen für eine schnellere Integration in den Arbeitsmarkt
- Nutzung von Potenzialen im Hinblick auf die fachliche Qualifikation von asylberechtigten Personen

Zeitraum: seit 2019

Dem Bedarf nach qualifizierten Arbeitskräften steht am österreichischen Arbeitsmarkt eine große Anzahl an asylberechtigten Personen gegenüber, für welche der Einstieg in die Arbeitswelt trotz einschlägiger fachlicher Qualifikationen nur sehr schwer möglich ist. Für Personen mit nicht deutscher Erstsprache sind es meist nicht die allgemeinen Kenntnisse der deutschen Sprache, sondern vielmehr die spezifischen fachsprachlichen Begrifflichkeiten, welche eine große Hürde für einen erfolgreichen Einstieg in eine Ausbildung und somit in den Arbeitsmarkt darstellen.

Das Projekt „CORE – Integration im Zentrum“ hat diesen Herausforderungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet und mit modularen Brückenbaumaßnahmen versucht, die Situation speziell von asylberechtigten Personen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Dafür wurden drei Berufssparten mit hoher Anstellungswahrscheinlichkeit gewählt: Pflege und Betreuung, Buchhaltung und Personalverrechnung sowie metallverarbeitende Berufe.

Neben vorbereitenden Maßnahmen (Fachsprachenkurs) für die Aufnahme von asylberechtigten Personen in die Ausbildung zum/zur PflegeassistentIn wurde auch eine Ausbildung zur zertifizierten Buchhaltungs- oder Personalverrechnungskraft angeboten. Im Bereich Metalltechnik wurde ein berufsorientierter fachsprachlicher Brückenkurs mit werkstattbezogenen Arbeiten und Aufgabenstellungen durchgeführt. In allen Bereichen war ein Fachdeutschkurs zentraler Bestandteil der modularen Ausbildungselemente.

Nach allgemeinen Informationsveranstaltungen, in denen potenziellen TeilnehmerInnen sowohl die Berufschancen als auch die Anforderungen erläutert wurden, folgte eine Sprachstandserhebung auf Niveau B1. Nach positiver Absolvierung der vorbereitenden oder begleitenden Fachsprachenkurse wurden die TeilnehmerInnen in die Ausbildung aufgenommen oder zur Abschlussprüfung zugelassen. Die Lern- und Sprachinhalte wurden in kleinen Gruppen erarbeitet, individuelle Bedürfnisse konnten berücksichtigt und somit die Abschlusschancen für diese spezielle Zielgruppe wesentlich erhöht werden. Gemeinsame Lernplattformen der TeilnehmerInnen sowie weitere unterstützende Maßnahmen bei der Bewerbung waren ebenfalls Bestandteil der Ausbildungen.

Bisher nahmen 40 Personen mit Fluchterfahrung an den angebotenen Maßnahmen in den drei Bereichen teil. Zahlreiche KooperationspartnerInnen (u. a. Arbeitsmarktservice Wien) erachten dieses modulare Ausbildungsmodell als außerordentlich wichtig, um den Bedarf und die Nachfrage am heimischen Arbeitsmarkt nach qualifizierten Personen besser abdecken zu können.

Bildungsmaßnahmen für Frauen und „Mama lernt Deutsch“

Seit ihrem Bestehen war es der Abteilung Integration und Diversität ein Anliegen, zugewanderte Frauen, v. a. jene mit wenig Schulbildung, dabei zu unterstützen, durch Bildungsangebote ein selbstbestimmtes und autonomes Leben in Wien führen zu können. Durch Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse, themenbezogene Exkursionen, Vermittlung von wichtigen Informationen und den Erwerb von Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben und Sprechen auf Deutsch sowie in Mathematik, IKT und Citizenship werden Frauen bei der Bewältigung ihres Alltags gestärkt und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert.

Viele Frauen mit Kleinkindern benötigen ein Angebot mit Kinderbetreuung, um an den Kursmaßnahmen teilnehmen zu können. Daher förderte die Abteilung Integration und Diversität von Anfang an eine Vielfalt an kostenlosen Frauenkursen mit Kinderbetreuung. Ein wesentlicher Aspekt bei der Entwicklung von Maßnahmen war es, den jeweils individuellen Bedürfnissen der Frauen Rechnung zu tragen und ein möglichst modulares und flexibles System aufzubauen, das jederzeit einen Einstieg in das entsprechende Niveau ermöglicht. Die Abteilung fördert eine breite Palette an unterschiedlichen Angeboten von der Alphabetisierung bis zum Sprachniveau B2, die in puncto Methode, Tempo, Themenauswahl oder wöchentliches Stundenausmaß auf die individuellen Bedürfnisse der Frauen ausgerichtet sind. Viele Maßnahmen werden von Einrichtungen für Frauen durchgeführt, wo die Teilnehmerinnen neben dem Kursbesuch auch andere Angebote in Anspruch nehmen können und z. B. Beratung in verschiedenen Belangen vor Ort vorfinden. Diese Kursträger sind gut miteinander vernetzt und ergänzen einander in ihren Kursmaßnahmen.

Ein besonders erfolgreiches Beispiel eines Bildungsangebotes für Frauen ist „Mama lernt Deutsch“, das seit 2006 durchgeführt wird. Zielgruppe sind Mütter von Kindergarten- oder Schulkindern. Parallel zum Kindergarten- und Schulbetrieb lernen die Frauen Deutsch bzw. erwerben unterschiedliche Grundkompetenzen, um im Weiteren ihre Kinder besser unterstützen zu können. Sie erfahren vieles über Kindergarten und Schule, Erziehungsfragen, Themen wie Gesundheit und Wohnen, werden zu mehr Teilnahme in schulischen Belangen motiviert und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, um sich in Zukunft mehr im Schulalltag ihrer Kinder einbringen zu können. „Mama lernt Deutsch“-Kurse werden von qualifizierten und zertifizierten Kursträgern umgesetzt, die über langjährige Erfahrung mit der Zielgruppe verfügen. Nach Abschluss des Kurses stehen den Teilnehmerinnen mehrere Anschlussmöglichkeiten in weitere Bildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Die Nachfrage nach Kursplätzen ist hoch. 2020 wurden 1.600 Kursplätze im Jahr mit über 26.000 Unterrichtseinheiten für Frauenkurse mit Kinderbetreuung gefördert. Bisher haben über 9.000 Frauen an „Mama lernt Deutsch“-Kursen teilgenommen. 2013 wurde das Projekt im Rahmen der Wiener Integrationswochen ausgezeichnet und 2017 als Best-Practice-Beispiel für die Integration von Eltern und Familien im Bericht der Europäischen Union für Grundrecht (FRA) angeführt.

Zielgruppe

- zugewanderte bildungsbenachteiligte Frauen

Ziele

- Unterstützung von zugewanderten Frauen in Richtung Selbstständigkeit und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen
- Verbesserung ihrer Chancen am Arbeitsmarkt

Zeitraum: seit 2004

InterSpace – Basisbildung für Jugendliche (Interface Wien)

Zielgruppe

- Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 21 Jahren mit Basisbildungsbedarf (weniger als acht Schuljahre und noch keine oder geringe Lernkompetenz)

Ziele

- Erlernen von Deutschkenntnissen bis zum Niveau B1
- Erwerben von grundlegenden Fertigkeiten in den Bereichen Englisch und Mathematik
- Lernen lernen
- Erweiterung von digitalen, sozialen und kreativen Kompetenzen
- gesellschaftliche Orientierung und Partizipation sowie soziale und berufliche Integration
- Einstieg in den erwachsenengerechten Pflichtschulabschlusskurs (ePSA)
- Einstieg in den Arbeitsmarkt

Zeitraum: 2018 (erste Phase) / seit 2019 (zweite Phase)

Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, sich kontinuierlich in sprachlichen, mathematischen, digitalen und sozialen Kompetenzbereichen weiterzubilden oder die vorhandenen Kenntnisse zu festigen und auszubauen. Das Projekt ist in vier Bildungsangebote unterteilt: InterSpace #1 Start, InterSpace #2 Perspektiven, InterSpace #3 Ausblick und InterSpace #4 Chancen. Die einzelnen Projektabschnitte bauen aufeinander auf, und die TeilnehmerInnen können dabei je nach Bedarf und Vorkenntnissen in einem der vier Bildungsangebote starten.

Die konkrete Zusammenstellung der Bildungsangebote ist auf die individuellen Bedürfnisse und Vorkenntnisse der TeilnehmerInnen abgestimmt. Die Schwerpunkte werden in „Clearings“ gemeinsam mit den TeilnehmerInnen festgelegt und richten sich nach zuvor definierten (Lern-)Zielen, z. B. die Kompetenzfeststellung für den Einstieg in einen Pflichtschulabschlusskurs positiv zu absolvieren oder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Alle Module dauern vier Monate und haben jeweils 24 Wochenstunden. Pro Jahr können drei Durchgänge absolviert werden. Von einer Stufe kann direkt in die nächste gewechselt werden.

Neben klassischen Kurssettings bietet InterSpace Raum für gemeinsames Lernen (Lernwerkstatt) und gemeinsames Handeln (Freiwilligenprojekte, freizeitpädagogische Angebote, Exkursionen). Bei diesen Angeboten kommen auch verstärkt Freiwillige zum Einsatz, die die TeilnehmerInnen sowohl in den Lernwerkstätten als auch außerhalb der Kurse unterstützen und begleiten.

InterSpace bietet zudem eine Sozialbegleitung für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sowohl in Einzel- als auch in Gruppensettings. Diese geht drei Monate über das Kursende in Form einer Nachbetreuung hinaus.

StartWien – Das Jugendcollege

Zielgruppe

- asylberechtigte und asylwerbende Jugendliche sowie sozial benachteiligte Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren

Ziele

- Vorbereitung auf eine weiterführende Ausbildung
- Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt

Zeitraum: 2016 – 2019

An zwei Standorten mit insgesamt 1.000 Plätzen jährlich wurden nicht mehr schulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene in einem modularen System für den Einstieg in eine weiterführende Schule oder berufliche Ausbildung vorbereitet. Durch die Zusammenarbeit von neun erfahrenen NetzwerkpartnerInnen wurde ein maßgeschneidertes Bildungsangebot geschaffen, das sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte und ihnen neue Chancen und Perspektiven eröffnete.

Das Kursangebot von „StartWien – Das Jugendcollege“ umfasste die Kernmodule Basisbildung (Mathematik, Englisch, Informations- und Kommunikationstechnologien) und Deutschmodule. Darüber hinaus gab es Spezialmodule (z. B. Natur, Gesundheit und Soziales, kritische Partizipation, Peer-Dolmetsch und Werkstatt), die je nach Stufe, Vorkenntnissen und schulischen bzw. beruflichen Bildungszielen kombiniert wurden. Modulbegleitende Angebote wie sozialintegrative Aktivitäten, Bildungs- und Berufsberatung, Sozialberatung und sozialpädagogische Betreuung, weitere Unterstützungsangebote sowie Nachbetreuung rundeten das Angebot ab.

Das Jugendcollege war europaweit ein Vorzeigeprojekt, das während der Projektdauer von 2.410 Jugendlichen besucht wurde.

Jugendcollege StartWien (Interface Wien)

Jugendcollege StartWien ist ein schulanalogenes Bildungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene außerhalb der Schulpflicht. Laufend werden 200 Kursplätze angeboten. Dabei wird zwischen einer Tages- und einer Abendform unterschieden.

Die Tagesform zielt auf den Übertritt in eine weiterführende Schule, Lehre, weiterführende fachliche (Berufs-)Ausbildung oder einen Vorstudienlehrgang/ein Studium ab. Der Unterricht findet täglich zwischen 8.30 und 15.30 Uhr mit etwa 30 Wochenstunden für jede/n KursteilnehmerIn statt. Das Angebot ist in drei Stufen aufgebaut, eine Stufe dauert ein Semester, das entspricht ca. 22 Wochen. Es besteht die Möglichkeit, eine A2- und B1-Prüfung (und eventuell auch eine B2-Prüfung) abzulegen und den erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss (ePSA, gesamt oder für einzelne Fächer) per ExternistInnenprüfung nachzuholen. Die mitgebrachten Zeugnisse des Herkunftslandes werden übersetzt und die KursteilnehmerInnen bei der Anerkennung unterstützt. Neben Deutsch, Englisch und Mathematik umfasst das Angebot auch weitere Fächer des ePSA, nämlich Natur und Technik, Berufsorientierung, Kreativität und Gestaltung, Demokratie, Integration und Gesellschaft, Gesundheit und Soziales, Kreativwerkstatt sowie Digitale Kompetenz. Um die KursteilnehmerInnen bestmöglich für die weitere Laufbahn vorzubereiten, können sie in der 3. Stufe zwischen den Schwerpunkten Schule bzw. Lehre wählen.

Die Abendform hat das Ziel, den Austritt ohne Abschluss aus einer weiterführenden Schule oder einer Ausbildung zu verhindern. Der Unterricht konzentriert sich auf den Förderbedarf in Deutsch (Niveau A2 bis B2). Das Angebot dauert ein Semester, das entspricht ca. 22 Wochen. Zusätzlich werden in der Abendform Vorbereitungskurse für den Eintritt in das Jugendcollege angeboten. Die Jugendlichen können jederzeit einsteigen und bei Semesterbeginn in die Tagesform wechseln.

Zielgruppe

- zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 bis 25 Jahren. Die TeilnehmerInnen sollen einen achtjährigen Schulbesuch sowie Basiswissen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vorweisen.

Ziele

- Einstieg in ein österreichisches Ausbildungssystem
- Abschluss einer österreichischen Ausbildung

Zeitraum: seit 2019

Zusammenleben – Mentoring für MigrantInnen (Interface Wien)

Das Projekt führt in Kooperation mit dem Verein Grenzenlos alteingesessene WienerInnen als MentorInnen mit interessierten zugewanderten Menschen mit oder ohne Fluchthintergrund zusammen, um Letztere zu unterstützen. Die Unterstützung funktioniert auf freiwilliger Basis und deckt alle Bereiche des Lebens in Wien ab. Die Mentees des Programms sind TeilnehmerInnen eines der Angebote bzw. Kurse von Interface Wien. Der Verein Grenzenlos führt das Zusammenfinden von MentorInnen und Mentees durch und begleitet den Prozess des Mentorings in allen seinen Phasen.

Über 180 MentorInnen- und Mentees-Paare gab es zwischen 2009 bis 2020. Dadurch hatten die Mentees die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, WienerInnen und ihre Lebensweisen persönlich kennen zu lernen oder mit WienerInnen direkt die Sprache zu üben.

Zielgruppen

- neu Zugewanderte mit Interesse an freiwilliger Unterstützung
- alteingesessene WienerInnen, die sich auf freiwilliger Basis engagieren wollen

Ziele

- rasches Zurechtfinden in Wien
- soziale Orientierung und Verankerung

Zeitraum: seit 2009

Deutsch im Beruf (Interface Wien)

Zielgruppen

- zugewanderte Wiener ArbeitnehmerInnen, vor allem in Hilfsberufen, die ihre Deutschkenntnisse ausbauen möchten
- Wiener Unternehmen

Ziele

- Verbesserung der Deutschkenntnisse
- Hilfe und Anregungen zur Weiterqualifizierung von Personal in Hilfsberufen für Wiener Betriebe

Zeitraum: seit 2019

Die TeilnehmerInnen erweitern ihre kommunikativen und schriftlichen Kompetenzen in Deutsch, bauen ihre Grammatikkenntnisse aus und entwickeln ihr Text- und Leseverständnis weiter. In den Kursen wird die Arbeitswelt der TeilnehmerInnen berücksichtigt, und zwar nicht nur beim Lehrstoff, sondern auch im Hinblick darauf, wie viel Lernen nach einem Arbeitstag noch möglich ist und welche Methoden das berufsbegleitende Lernen fördern. In den Kursen wird auch Information zu beruflicher Weiterbildung und Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen angeboten. In der Regel finden die „Deutsch im Beruf“-Kurse zweimal wöchentlich außerhalb der Arbeitszeit statt. Kurse können auch direkt am Arbeitsplatz organisiert werden.

Seit dem ersten Projektjahr 2019 fanden 46 Kurse mit 499 TeilnehmerInnen statt, zusätzlich wurde ein offener Lernraum, der Club Deutsch im Beruf, für Beschäftigte geschaffen, die auf einen Kursplatz warten, ein Zusatzangebot möchten oder aus Zeitgründen gerade keinen ganzen Deutschkurs absolvieren können. Kurse am Arbeitsplatz wurden für MitarbeiterInnen des Wiener Gesundheitsverbundes, der Firma Sodexo im Wilhelminenspital, der Firma Ankerbrot sowie der beiden Hotels Anatol und Rathauspark angeboten. Weitere Firmen wie Hellrein, Eurest und Attensam informierten ihre MitarbeiterInnen über das Angebot, die sich daraufhin bei „Deutsch im Beruf“ anmeldeten. Mit dem Krankenanstaltenverbund (KAV) entstand die vom KAV finanzierte Kooperation „Professionell Deutsch“ für 2020.

Wohin mit 14?

Zielgruppen

- Eltern, die Türkisch, Arabisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und/oder Farsi/Dari sprechen
- SchülerInnen, die die 7. bzw. 8. Schulstufe besuchen

Ziele

- Sensibilisierung für die Bedeutung einer Ausbildung oder höheren Bildung
- Steigerung der Information über Ausbildungsmöglichkeiten

Zeitraum: seit 2008

„Wohin mit 14?“ ist eine Elterninformationsveranstaltung (in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Arabisch, B/K/S und Farsi/Dari), die in Kooperation mit der AK Wien und Mittelschulen durchgeführt wird. Mit diesem Angebot erhalten Eltern, deren Kinder nach der 8. oder 9. Schulstufe vor einer Bildungswahlentscheidung stehen, Basisinformationen über das weiterführende Bildungsangebot und über die Möglichkeit zur Feststellung von Interessen, Neigungen und Fähigkeiten ihrer Kinder.

Eltern üben den größten Einfluss auf die Bildungswegentscheidungen der 14-Jährigen aus. Viele von ihnen erhalten allerdings keine bis wenig Unterstützung bei der Schul- und Berufswahlentscheidung für ihre Kinder. Daher werden an diesem Informationsabend von ReferentInnen/BildungsexpertInnen die einzelnen Bildungswege (z. B. Polytechnische Schulen, HTL, HAK/HAS, Oberstufengymnasium und Lehrberufe) parallel in fünf Sprachen vorgestellt. Auch die notwendigen Voraussetzungen für weiterführende Schulen werden erläutert. Ebenso wird auf die Frage eingegangen, wie Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die am besten geeignete Ausbildungsform, die den Interessen und dem Leistungsvermögen der Kinder entspricht, finden, welche Einrichtungen sie dabei unterstützen und wie sie ihre Kinder fördern können.

Die Veranstaltungen finden jeden Herbst (September bis November) in sechs ausgesuchten Mittelschulen statt und werden von bis zu 700 TeilnehmerInnen besucht.

Sowieso Mehr!

Im Jahr 2009 wurde das Projekt „Sowieso Mehr! Dein Sommer. Dein Wien. Deutsch lernen mit Spiel, Sport und Spaß“ ins Leben gerufen, um bereits bei Kindern und Jugendlichen eine gute sprachliche Basis zu legen. Diese Sprachmaßnahme für Kinder und Jugendliche stellte eine wichtige und sinnvolle Ergänzung zu schulischen Spracherwerbsmaßnahmen dar. Gerade in den Sommerferien ist es notwendig, die bereits erlernten Sprachkenntnisse zu festigen und zu erweitern.

Die Sommerdeutschkurse ermöglichten durch einen differenzierten, zielgruppenspezifischen Deutschunterricht in den Sommermonaten eine schnellere sprachliche Entwicklung. Lernen fand im ganzheitlichen Sinn statt, nicht nur in den Vormittagskursen, sondern auch nachmittags bei den Sport- und Kulturprogrammen, bei denen durch Kommunikation und gemeinsames Erleben die Sprachkompetenzen der Kinder gefördert wurden. Gleichzeitig bekamen EinsteigerInnen, die während des Schuljahres oder in den Sommermonaten nach Österreich zugewandert waren, die ersten Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt.

Im Sportprogramm lernten die Kinder Sportarten bzw. Sportgeräte kennen, erfuhren mehr über die jeweiligen Sport- bzw. Spielregeln, konnten verschiedene Sportarten ausprobieren und an Schwimmkursen teilnehmen. Teambildung, Wahrnehmungsförderung, Beweglichkeitstraining und allgemeines Sportverständnis flossen in die Lehrinhalte ein.

Das Freizeit- und Kulturprogramm ergänzte das Erlernte durch das Erleben am Nachmittag in Form von Exkursionen und Ausflügen. Bei diesen Aktivitäten lernten die jungen TeilnehmerInnen die Stadt Wien mit all ihren kulturellen Highlights und Sehenswürdigkeiten kennen, wobei Spiel und Spaß immer im Mittelpunkt standen.

Das Angebot fand in Kooperation mit Interface Wien, ASKÖ – Landesverband WAT, Zeit!Raum – Verein für soziokulturelle Arbeit Wien, Team for Austria und der Abteilung Wiener Schulen statt.

Sowieso Mehr! startete mit 700 TeilnehmerInnen und wurde sukzessive bis auf 2.000 TeilnehmerInnen erhöht. Ab 2018 wurde das erfolgreiche Projekt an die Abteilung der Stadt Wien – Bildung und Jugend übergeben bzw. in die außerschulische Jugendarbeit eingegliedert und findet unter dem Namen „Summer City Camps“ statt.

Zielgruppe

- in Wien lebende Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren mit genügendem oder nicht genügendem (bzw. nicht beurteiltem) Lernerfolg in Deutsch

Ziel

- Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse der Kinder mit gleichzeitiger Erweiterung ihres sozialen Lebensraumes durch Sport-, Freizeit- und Kulturangebote

Zeitraum: 2009 – 2017

Kompetenzstelle der Stadt Wien

Weiterbildung für Magistratsbedienstete der Stadt Wien (Wien-Akademie, Vortragsangebote)

Die demografischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte sind auch für die städtische Verwaltung eine Herausforderung, insbesondere hinsichtlich der Vielfalt der KundInnen, aber auch der MitarbeiterInnen. Um qualitativ gute Arbeit leisten zu können, ist es notwendig, die verschiedenen Aspekte der Diversität (soziokultureller Hintergrund, Alter, Geschlecht, Behinderung, sexuelle Orientierung, Religion, Weltanschauung) immer wieder zu reflektieren. Das integrationsorientierte Diversitätsmanagement unterstützt die städtische Verwaltung dabei.

Die Abteilung Integration und Diversität bietet dazu Fortbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen der Stadt Wien an. Diese finden sowohl an der Wien-Akademie (Weiterbildungseinrichtung der Stadt Wien) als auch als In-House-Veranstaltungen statt (maßgeschneidert für die jeweilige Gruppe). Darüber hinaus beteiligt sich das Team des Diversitätsmanagements beim Lehrlingsmanagement und bei den Dienstprüfungskursen für MitarbeiterInnen der Stadt Wien.

Die Abteilung Integration und Diversität bietet dabei u. a. folgende Themen an: Transkulturelle Kompetenz, Islam in Wien, Diversitätsmanagement – eine Einführung, Das Fremde in mir, Aus dem Blickwinkel des Gegenübers, Einwanderungsstadt Wien – Mythen und Fakten, KundInnen mit Migrationserfahrung, MigrantInnen aus Afrika mit besonderer Berücksichtigung des Herkunftslandes Nigeria, SerblInnen in Wien und Zuwanderung aus der Türkei.

Die Welt ist in Wien zuhause

Das Projekt bestand aus einer Reihe von Exkursionen zu ausgewählten Vereinen/Organisationen zugewanderter WienerInnen. Die TeilnehmerInnen erhielten von der besuchten Organisation eine Hausführung und einen Vortrag; zudem gab es die Möglichkeit für Diskussionen. Dabei wurden sowohl religiöse (Kirchen, Moscheen, Tempel) als auch nicht religiöse Organisationen besucht. Die Exkursionen dauerten zwischen 1,5 und 3 Stunden und wurden nach 17 Uhr angeboten.

Acht Exkursionen fanden 2013 statt. Die BesucherInnen schätzten an den Exkursionen die Vielfalt, die auf diese Weise kennen gelernt werden konnte, sowie die Gesprächsmöglichkeiten in einer entspannten Atmosphäre.

Zielgruppe

- MitarbeiterInnen der Stadt Wien

Ziel

- Ausbau von Kommunikations- und Handlungssicherheit hinsichtlich der kulturellen Vielfalt im Arbeitsalltag

Zeitraum: seit 2004

Zielgruppen

- MitarbeiterInnen der Stadt Wien
- WienerInnen

Ziele

- Kennenlernen der in der Stadt ansässigen Organisationen
- Transparenz und Möglichkeit der direkten Fragestellung bzw. Diskussionsmöglichkeiten

Zeitraum: 2013

Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor

Zielgruppen

- PolitikerInnen
- MitarbeiterInnen der Verwaltung
- JournalistInnen
- Interessenvertretungen
- MitarbeiterInnen aus NGOs und der Zivilgesellschaft
- WissenschaftlerInnen und StudentInnen
- Personen, die in den Themenfeldern des Monitorings tätig sind

Ziele

- Beitrag zur Versachlichung der Debatten über Migration und Integration in Wien und Österreich
- auf Fakten beruhende, evidenzbasierte Gestaltung von Maßnahmen
- Verankerung einer diversitäts- und gleichstellungsorientierten Stadt- und Personalpolitik
- Sensibilisierung der Führungskräfte und MitarbeiterInnen der Stadt Wien für Diversität
- Sichtbarmachen von Good-Practice-Beispielen

Zeitraum: seit 2007

Das Integrations- und Diversitätsmonitoring ist ein Instrument, das es ermöglicht, mittels Indikatoren, Benchmarks, Datenerfassungen und Befragungen Einflüsse und Auswirkungen von Zuwanderung sowie die Relevanz von Integration und Diversität für Gesellschaft, Politik und Verwaltung empirisch transparent zu machen und sachlich zu analysieren. Der darauf beruhende Integrations- und Diversitätsmonitor wird alle drei Jahre publiziert.

Das im Jahr 2007 gestartete Integrationsmonitoring der Stadt Wien soll Veränderungen in der Wiener Einwanderungsgesellschaft sichtbar und Integration in Wien messbar machen. Dabei steht ein rechtbasierter Ansatz im Fokus: Alle WienerInnen sollen Zugang zu hochwertiger Bildung, guter Arbeit, existenzsicherndem Einkommen oder leistbarem Wohnraum haben. Das Integrationsmonitoring will daher Chancengleichheit und Gleichberechtigung in der Wiener Zuwanderungs- und Aufnahmegesellschaft darstellen und die Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an der Gesellschaft messen. Aus diesem Grund wird empirisch der Frage nachgegangen, ob die Einwanderung oder die Migrationsgeschichte der Eltern einen Einfluss auf die soziale Position, die Bildungsteilhabe, die berufliche Mobilität, das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, die Gesundheit, die Wahl des Wohnraums oder die gesellschaftliche und politische Partizipation haben.

Der Integrationsmonitor der Stadt Wien beinhaltet Zeitreihen, die in den meisten Fällen bis zum Jahr 2002 (Registerdaten) oder 2007 (Mikrozensus) zurückreichen. Diese bieten einen reichhaltigen Schatz zur Analyse der laufenden Migrations- und Integrationsprozesse in Wien. Wichtig ist dabei jedoch das Bewusstsein, dass eine ausländische Herkunft oder ein Migrationshintergrund nicht als monokausale Erklärung für oft von vielen Variablen abhängige Entwicklungen herangezogen werden kann. Der Integrationsmonitor hat daher den Anspruch, hinter Kriterien wie den „Migrationshintergrund“ und die „Herkunft“ zu blicken und möglichst differenzierte Darstellungen zu ermöglichen. Damit lenkt der Integrationsmonitor den Blick darauf, welchen Herausforderungen sich die Stadt im Hinblick auf ihre Integrationspolitik stellen muss.

Das Diversitätsmonitoring misst und analysiert den Umsetzungsstand des Diversitätsmanagements der Abteilungen/Einrichtungen der Stadt Wien anhand von drei Diversitätsdimensionen (Alter, Geschlecht, Herkunft).

Basis des Diversitätsmonitorings sind die Ergebnisse der Online-Befragung aller (freiwillig) teilnehmenden Abteilungen/Einrichtungen. Deren Darstellung erfolgt in Form von „Diversitätsanzeigern“, die verdeutlichen, inwieweit Dienstleistungen und Services, Personalpolitik und organisatorische Strukturen an eine in sozio-kultureller Hinsicht vielfältige Stadt mit einer mobiler gewordenen Gesellschaft angepasst wurden.

Die Erhebung der Diversität des Personals aus einer Gleichstellungsperspektive liefert Wissen zum Status quo des Diversitätsstands der Bediensteten der Wiener Verwaltung. Gleichzeitig werden Veränderungen und Entwicklungen sichtbar gemacht. Neben einem Gesamtblick auf das Personal mit Wohnsitz in Wien entlang der Merkmale Alter, Geschlecht und Herkunft liefert die Erhebung auch Informationen über Repräsentanz der Bediensteten in Verwendungsgruppen und Dienstklassen. Diese empirische Analyse der Personalstrukturen der Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil der diversitäts- und gleichstellungsorientierten Personalpolitik der Stadt Wien.

Seit dem Projektstart 2007 wurden insgesamt fünf Ausgaben des „Wiener Integrations- und Diversitätsmonitors“ präsentiert. Das Integrations- und Diversitätsmonitoring der Stadt Wien wurde nicht nur mit einer Anerkennung des Österreichischen Verwaltungspreises 2010 ausgezeichnet, sondern gilt auch international als Best-Practice-Beispiel für ein erfolgreiches Monitoring von Migration, Integration und Diversität auf Städteebene.

Diversitätsmanagement Peergroups (DM-Peergroups)

Diversitätsmanagement (DM)-Peergroups bietet kleineren Gruppen von Personen (MagistratsmitarbeiterInnen oder aber auch Externe; max. sechs bis acht Personen) 2- bis 3-stündige Gespräche/Diskussionen zu bestimmten Themen aus dem Bereich der Integration und Diversität an (z. B. Zahlen/Daten/Fakten, Transkulturelle Kompetenz, Islam in Wien, Diversitätsmanagement der Stadt Wien etc.). ExpertInnen führen und moderieren die Gespräche, die mit einem Impulsvortrag beginnen, um anschließend konkrete Praxisbeispiele besprechen zu können. Die kleine Gruppengröße ermöglicht es, auf konkrete Herausforderungen des Alltags einzugehen. Die Veranstaltungen können sowohl als In-House-Gesprächsrunden organisiert als auch in der Abteilung Integration und Diversität veranstaltet bzw. mit einer Exkursion verbunden werden.

Ein besonderer Vorteil des Projekts sind die kleinen Diskussionsgruppen mit der Möglichkeit der Besprechung von Fallbeispielen.

Zielgruppen

- MitarbeiterInnen der Stadt Wien
- öffentliche Institutionen

Ziel

- Ausbau von Kommunikations- und Handlungssicherheit hinsichtlich der kulturellen Vielfalt im Arbeitsalltag

Zeitraum: seit 2013

Mehrsprachigkeit

Wiener Sprachen App

Die Wiener Sprachen App (<https://sprachen.wien.gv.at/>) ist eine Web-Applikation, die im Rahmen des Mehrsprachigkeit-Schwerpunktes der Abteilung Integration und Diversität produziert wurde und seit 2013 online ist. Die App beinhaltet ein Wörterbuch mit 5.000 verschiedenen Hördateien mit Grundphrasen in zehn Sprachen, die in Wien gesprochen werden: Arabisch, Bosnisch, Deutsch, Farsi, Kroatisch, Kurdisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Türkisch.

Eine „besondere Spezialität“ der App ist das Wörterbuch für Wienerisch, das die Originalaussprache sowie die schriftlichen Übersetzungen in allen o.g. Sprachen anbietet. Die Struktur des Wörterbuches ermöglicht Interessierten, die jeweilige andere Sprache über die eigene Muttersprache in Grundzügen kennen zu lernen. Alle Phrasen (z. B. Gratulation zum Geburtstag oder zum Feiertag) kann der/die UserIn auch per E-Mail oder SMS verschicken. In der App sind auch Listen integriert, die die häufigsten Namen der zugewanderten WienerInnen samt richtiger Aussprache (Hördateien) und Geschlecht beinhalten. Der Interkulturelle Kalender rundet das Angebot ab: Der Kalender beinhaltet internationale, religiöse und traditionelle Gedenk- und Feiertage mit Erklärungen in 10 Sprachen.

Zielgruppen

- WienerInnen, die sich für die Vielfalt der Sprachen und Religionen in der eigenen Stadt interessieren
- MitarbeiterInnen der Stadt Wien

Ziele

- Aufzeigen der Vielfalt der Sprachen und Namen der Wiener Bevölkerung
- Ermöglichung des Austausches von Höflichkeiten und Grundphrasen
- Wissensvermittlung über traditionelle und religiöse Gedenk- und Feiertage
- professioneller Umgang mit KundInnen durch das richtige Anführen und Aussprechen von Namen

Zeitraum: seit 2013

Muttersprachliche LesepatInnen

Die LesepatInnen lesen ehrenamtlich und regelmäßig (mindestens einmal wöchentlich eine Stunde) mit Kindern in deren Muttersprache. Dies erfolgt innerhalb der zeitlichen, räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Kindergärten, Volksschulen oder Horte.

Sie lesen Kinderbücher in ihrer eigenen Muttersprache und schauen sich gemeinsam Bilderbücher an. Die Bücher stellen Schulen, Kindergärten oder Horte und die Stadt Wien – Büchereien zur Verfügung. Die Gruppengröße beträgt drei bis acht Kinder.

Die muttersprachlichen LesepatInnen werden nach erfolgtem Erstgespräch und Einführungsseminar (Workshop zum Thema Vorlesetechniken, Exkursion in die Kinderbücherei der Weltsprachen) an die entsprechende Volksschule, den Kindergarten oder Hort vermittelt.

Die Abteilung Integration und Diversität begleitet die muttersprachlichen LesepatInnen durch das Angebot regelmäßiger Austauschtreffen und Fortbildungen und ist bestrebt, muttersprachliche LesepatInnen in allen Sprachen, die in Wien gesprochen werden, zu vermitteln.

Derzeit sind 40 mehrsprachige LesepatInnen im Einsatz.

Zielgruppen

- Personen, die gerne in ihrer Erstsprache vorlesen möchten
- mehrsprachige Kindergarten-, Volksschul- und Hortkinder

Ziele

- Wecken des Interesses der Kinder am Lesen in der Erstsprache
- Förderung der Sprachkompetenzen junger WienerInnen in der Familiensprache oder der Sprache der Eltern
- Förderung der Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Wiener Bevölkerung

Zeitraum: seit 2013

Weiterbildung für BürgerInnen



Wien.Vielfalt.Wissen

Die Vortragsreihe Wien.Vielfalt.Wissen möchte durch Know-how-Transfer und fundierte Informationen einen Beitrag zur Erhöhung des Wissenstandes der WienerInnen leisten. Es geht darum, mit gut aufbereitetem Wissen Personen in ihren Zuständigkeitsbereichen zu stärken. Je mehr fundiertes Wissen die TeilnehmerInnen z. B. über eine bestimmte Community haben, umso kompetenter können sie in ihrem Handlungsfeld agieren.

Zwischen 2012 und 2020 wurden 20 Themen angeboten, u. a. „Transkulturelle Kompetenz“, „Judentum in Wien“, „Islam in Wien“, „Lebenswelten der Jugendlichen aus Afghanistan in Wien“, „Stimmen arabischer Frauen“ etc. Die Themen werden regelmäßig erweitert bzw. adaptiert. Die Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich und werden kostenlos angeboten.

Seit 2012 wurden über 300 Veranstaltungen durchgeführt, die von mehr als 8.000 TeilnehmerInnen besucht wurden. Das Arbeitsmarkt Service Wien, die Bildungsdirektion Wien oder die Wiener Kindergärten bieten „Wien.Vielfalt.Wissen“-Veranstaltungen als Fortbildungen für ihre MitarbeiterInnen an.

Zielgruppe

- WienerInnen, die in ihrem Alltags- und Berufsleben mit migrantischen Communities in Kontakt sind

Ziel

- Steigerung der Informationen über Integration, Diversität und Communities

Zeitraum: seit 2012

Favoriten.Vielfalt.Wissen

Diese Veranstaltungsreihe ist auf die BewohnerInnen von Favoriten zugeschnitten. In kostenlosen Exkursionen (z. B. Stadtspaziergang „Auf den Spuren der Gastarbeit“) und Vorträgen (z. B. „Favoriten wächst. Daten und Fakten zur Bevölkerung“) bietet die Abteilung Integration und Diversität den BezirksbewohnerInnen Informationen über den Bezirk, seine Entwicklung und Integrationsangebote an. Alle Veranstaltungen sind öffentlich und gratis.

Die Veranstaltungsreihe wird von den FavoritnerInnen gut angenommen. Geplant ist die Ausweitung des Konzepts auf weitere Bezirke in Wien.

Zielgruppe

- FavoritnerInnen

Ziel

- Vermitteln von Wissen über den Bezirk, die Menschen, Einrichtungen und Initiativen im Bezirk

Zeitraum: seit 2018

freiwillig:info – Informationsmodule für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Quartalmäßig werden Programme mit Informationsveranstaltungen zusammengestellt, die aktuelle und für die Freiwilligen relevante Themen behandeln und großteils auf der Auswertung der Feedbackbögen vorhergehender Info-Veranstaltungen basieren. Es gibt Einzelveranstaltungen und den vierteiligen Basiskurs freiwillig:kompakt mit vertiefenden Workshops. Themenbereiche sind u. a.: Recht, Gesellschaftspolitik, Rolle der Freiwilligen, Lebenswelten der Geflüchteten.

Zwischen 2015 und 2020 haben 3.368 Personen die Info-Veranstaltungen besucht.

Zielgruppe

- Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Ziel

- Fortbildung und Vernetzung von Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Zeitraum: seit 2015

Zuhause in der Welt

Zielgruppe

- Wiener SchülerInnen ab der 6. Schulstufe

Ziel

- Sensibilisierung von Jugendlichen für die Themen Flucht und Asyl durch den direkten Kontakt mit Betroffenen

Zeitraum: 2018 – 2020

Beim Workshop „Zuhause in der Welt“ setzen sich SchülerInnen, angeleitet von mehreren geflüchteten Jugendlichen und einer/m MitarbeiterIn der Abteilung Integration und Diversität, mit den Themen Flucht und Asyl auseinander. Im Mittelpunkt des Workshops steht der persönliche Austausch zwischen den geflüchteten Jugendlichen und den SchülerInnen. Die TeilnehmerInnen lernen in Kleingruppen von unterschiedlichen Fluchtursachen und -routen und erfahren mehr über die Lebenssituation von geflüchteten Jugendlichen in Wien.

Zwischen 2018 und 2020 haben rund 150 SchülerInnen an den Workshops teilgenommen. Das Feedback von Seiten der Lehrpersonen war durchgehend positiv.

Wien braucht dich!

Zielgruppe

- interessierte BewerberInnen mit Migrationshintergrund für den Polizeidienst

Ziel

- Steigerung der Zahl von PolizistInnen mit Migrationshintergrund

Zeitraum: seit 2007

Zu den organisierten Informationsveranstaltungen werden gezielt BewerberInnen mit Migrationshintergrund für den Polizeidienst eingeladen. Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über Voraussetzungen, Auswahlverfahren, Ausbildung und Perspektiven bei der Wiener Polizei. Im Anschluss steht das Team der Landespolizeidirektion für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

2017 wurde „Wien braucht dich!“ im Bericht der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) zur Integration von MigrantInnen als Best-Practice-Beispiel für die Förderung sozialer und politischer Partizipation junger Menschen mit Migrationshintergrund ausgezeichnet.

Frauen und Interkulturalität

Zielgruppe

- Multiplikatorinnen aus verschiedenen Vereinen, Institutionen und Organisationen

Ziele

- Qualifizierung von Frauen in den Themenbereichen Migration, Integration, Diversität und Asyl
- Empowerment von engagierten Einzelpersonen, die in den Vereinen als Multiplikatorinnen aktiv sind
- Vernetzung von Frauen

Zeitraum: seit 2016

Die kostenlosen Vorträge behandeln frauenspezifische Themen im Bereich Migration, Integration und Asyl. Sie richten sich besonders an Frauen, die als Multiplikatorinnen in Vereinen, Institutionen und sozialen Einrichtungen arbeiten. Sie bieten fundierten theoretischen und praktischen Input zu den angegebenen Themenbereichen.

Die Themen der Vortragsreihe, die regelmäßig erweitert und aktualisiert werden, sind u. a. „Frauen im Wandel der Arbeitswelt“, „Interkulturelles Konfliktmanagement“, „Stellenwert der Sexualerziehung in Familien mit Migrationshintergrund“ etc. Insgesamt wurden 20 verschiedene Themen angeboten.

Zwischen 2016 und 2020 hat das Projekt rund 1.100 Frauen aus verschiedenen Organisationen erreicht. Die Vortragsreihe vermittelt nicht nur Wissen, sondern dient auch der Vernetzung verschiedenster Akteurinnen.

Supervision für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Freiwilliges Engagement kann eine Bereicherung im Leben eines Menschen sein. Es kann jedoch auch emotional anspruchsvoll, vielleicht auch überfordernd werden. Zeitweise stößt man in persönlicher und struktureller Hinsicht an die Grenzen der Hilfsmöglichkeiten und der Belastbarkeit. Die Abteilung Integration und Diversität hat ein Angebot für freiwillige HelferInnen zur psychischen Entlastung geschaffen. Das Angebot sollte dabei helfen, die Rolle und Erwartungen an die ehrenamtliche Tätigkeit genauer zu klären und eine konstruktive, positive Rollengestaltung zu ermöglichen. Gesetztes Ziel war es, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu erarbeiten. Als methodischer Zugang wurden offene Gruppenangebote sowie Einzelgespräche je nach Bedarf und Wunsch der HelferInnen gewählt.

Zwischen 2018 und 2019 haben 63 Personen das Angebot in Anspruch genommen.

Zielgruppe

- Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Ziel

- psychische Entlastung der freiwilligen HelferInnen

Zeitraum: 2018 – 2019

Wiener Lebensgeschichten

Wiener Lebensgeschichten ist ein Projekt, das den SchülerInnen an Wiener Schulen das Leben der ehemaligen „GastarbeiterInnen“ näher bringen soll. Dieses Kapitel der österreichischen Geschichte wird oft als unzureichend behandelt wahrgenommen. So dient dieses Projekt einerseits der Erweiterung der Kenntnisse der Wiener SchülerInnen über die betroffenen Menschen und ihren Beitrag zum Wohlstand in unserem Land. Andererseits werden sie aufgrund der Geschichten, die die ehemaligen „GastarbeiterInnen“ ihnen als Gäste in ihren Schulen erzählen, dazu angespornt, auch selbst ihre jüngere Familiengeschichte zu recherchieren und diese in verschiedenen Formen zu präsentieren.

Nach dem erfolgreichen Start mit einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für serbische Vereine in Wien hat die Abteilung Integration und Diversität einen Pool von ZeitzeugInnen aufgebaut. Auf Einladung (Buchung) besuchen sie Schulen und thematisieren in Workshops mit den SchülerInnen aus einer biografischen Perspektive Arbeitsmigration.

Zwischen 2018 und 2020 nahmen mehrere Hundert Wiener SchülerInnen an Vorträgen und Gesprächen teil.

Zielgruppe

- Wiener SchülerInnen ab der 5. Schulstufe

Ziele

- Motivation für die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln
- Sichtbarmachen der Leistungen von zugewanderten WienerInnen

Zeitraum: seit 2018

Gutes Zusammenleben und Dialog



Muttersprachliche GrillplatzmeisterInnen

Am Anfang der 2000er-Jahre kam es zu zunehmenden Beschwerden und Einsätzen von Polizei und Feuerwehr auf den öffentlichen Grillplätzen in Wien. Um ein friedliches Nebeneinander von Grillenden, AnrainerInnen, WanderInnen, RadfahrerInnen u. a. zu gewährleisten und Missständen (wie z. B. Grillen an unerlaubten Plätzen, Verschmutzung der Grillplätze, übermäßige Rauchbelastigung, Konflikte und Unstimmigkeiten etc.) entgegenzuwirken, wurde das Projekt „Muttersprachliche GrillplatzmeisterInnen“ (kurz GPM) als Gemeinschaftsprojekt der grundverwaltenden Magistratsabteilungen (Wiener Stadtgärten, Wiener Gewässer und Forst- und Landwirtschaftsbetrieb), der Abteilung Integration und Diversität und des Vereins UmweltBildungWien entwickelt. Aus einem Pool von derzeit 21 GPM (3 Frauen, 18 Männer) sind an den Arbeitstagen bis zu 16 GPM gleichzeitig mit der Betreuung/Beaufsichtigung der öffentlichen Wiener Grillplätze betraut.

Anforderungen an die GPM sind: interkulturelle Kompetenzen, Kenntnisse über die kulturelle Vielfalt der GrillplatznutzerInnen, hohe soziale Kompetenz, großes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie Konfliktlösungskompetenzen.

Die Abteilung Integration und Diversität arbeitete das Konzept aus, führte seit Beginn die inhaltliche und personelle Betreuung durch und ist die Schnittstelle zwischen den grundverwaltenden Magistratsabteilungen und den GPM.

Das Projekt wird basierend auf den Rückmeldungen der GPM und sich verändernder Bedürfnis-/Infrastrukturverhältnisse auf den Grillplätzen adaptiert.

Zielgruppen

- Grillende
- AnrainerInnen und sonstige NutzerInnenengruppen (z. B. WanderInnen, RadfahrerInnen, SkaterInnen, sonstige Erholungssuchende) im Bereich der acht öffentlichen Wiener Grillplätze

Ziele

- Information über Regeln im Zusammenhang mit Grillen verbreiten
- Unterstützung eines friedlichen Nebeneinanders von Grillenden, AnrainerInnen, WanderInnen, RadfahrerInnen u. a.
- Konfliktvermittlung
- Kontrolle der Müllentsorgung und Mobilkloreinigung

Zeitraum: seit 2004

„Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“

Mit „Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“ unterstützt die Stadt Wien verschiedenste Projekte von WienerInnen, die zu einem besseren Miteinander in der Stadt beitragen. WienerInnen werden dabei unterstützt, selbst aktiv zu werden und beispielsweise ein Fußballspiel, ein Picknick, eine Fotoausstellung, ein Hoffest, eine gemeinsame Wanderung, gemeinsames Kochen etc. mit Menschen zu organisieren, die sie bisher kaum oder gar nicht kannten.

Damit werden Menschen ermutigt, Ideen, die das Zusammenleben oder das Verständnis füreinander verbessern, umzusetzen. Ideen werden mit einer Beratung und auch mit einem finanziellen Beitrag von bis zu EUR 300,- unterstützt. Einzigartig ist dabei, dass die InitiatorInnen als ExpertInnen ihres eigenen Umfelds für die Umsetzung des Projektes selbst verantwortlich sind.

Von 2009 bis 2020 wurden 244 Projekte umgesetzt. „Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“ wurde 2011 mit dem European Public Sector Award in Maastricht ausgezeichnet.

Zielgruppe

- WienerInnen, die eine Idee haben, wie man mit Menschen aus der Nachbarschaft oder aus dem Grätzl ins Gespräch kommt

Ziel

- Menschen sollen zusammentreffen, ins Gespräch kommen, einander kennen lernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und diskutieren

Zeitraum: seit 2009

Ehrenamtliche KonfliktarbeiterInnen (eKa)

Zielgruppe

- Konfliktparteien in privat verwalteten und genossenschaftlichen Wohnhausanlagen

Ziele

- Stärkung von Konfliktlösungskompetenzen
- Fortbildung zum Thema, Förderung und Weiterentwicklung des Beschwerde- und Konfliktmanagements der Stadt Wien

Zeitraum: 2004 – 2020

Das Projekt ist ein kostenloses Angebot der Wiener Stadtverwaltung an die BewohnerInnen der privat verwalteten und genossenschaftlichen Wohnhausanlagen im Bereich der Nachbarschaftskonflikte. Die Konfliktparteien werden im Rahmen dieses Projektes von den eigens dafür eingeschulten Personen bei der Erarbeitung und Durchführung gemeinsamer Konfliktlösungsstrategien unterstützt und begleitet.

Als Prozessverantwortliche bedienen sich die ehrenamtlichen KonfliktarbeiterInnen vielfältiger Techniken der Konfliktregelung und Mediation. Das Projekt ist auch als Beitrag zur Weiterentwicklung und Förderung des Beschwerde- und Konfliktmanagements der Stadt Wien zu verstehen.

Die langjährige Erfahrung zeigt, dass Konfliktvermittlung bzw. Konfliktcoaching von den Konfliktparteien sehr geschätzt und als wichtige Unterstützung im sozialen Zusammenleben betrachtet wird. Konfliktparteien werden dadurch in ihren Kommunikations- und Konfliktkompetenzen gestärkt, um Konfliktsituationen in Zukunft konstruktiv begegnen zu können.

Wiener Charta des Zusammenlebens

Zielgruppe

- WienerInnen

Ziel

- Einigung auf gemeinsame Grundregeln für ein gutes Zusammenleben in Wien

Zeitraum: 2012

Sozialer Zusammenhalt, respektvolles Klima, Solidarität der Menschen untereinander oder der Umgang miteinander im Alltag kann nicht verordnet werden. Es braucht einen gemeinsamen Nenner, auf den man sich verständigen kann. Gemeinsam mit in Wien lebenden Menschen wurden in Dialogveranstaltungen die Grundregeln für ein respektvolles und gutes Zusammenleben in Wien erarbeitet, die Wiener Charta. Menschen aus allen Generationen, mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen, beruflichen Hintergründen, Herkunft und Bildungsgraden wurden erreicht.

Damit so viele Personen wie möglich an diesen Diskussionen teilnehmen konnten, wurden Partnerorganisationen gesucht, die wieder innerhalb ihres Bereiches die Wiener Charta bewarben und Charta-Gespräche abhielten. Für diese Charta-Gespräche stellte die Stadt jeweils zwei ModeratorInnen zur Verfügung, die die Gespräche leiteten, zusammenfassten und die Ergebnisse zeitnah auf einer Webseite veröffentlicht. Alle BewohnerInnen der Stadt Wien wurden zu diesem Dialog eingeladen. Die Charta-Gespräche fanden in allen Wiener Bezirken, auf öffentlichen Flächen, in Parkanlagen, Schwimmbädern, Theatern, Schulen, Kindergärten und sogar in einer Straßenbahn statt.

Die Wiener Charta war der bisher größte BürgerInnenbeteiligungsprozess, der in Wien stattgefunden hat. In der Anfangsphase wurden 1.848 Themen eingereicht und danach in 651 Charta-Gesprächen diskutiert. Insgesamt nahmen mehr als 8.500 Personen daran teil. 321 Partnerorganisationen (darunter namhafte Firmen, politische Parteien, zwei UN-Organisationen, Sportvereine usw.) unterstützten diesen Prozess. Viele Vorschläge und Wünsche der WienerInnen wurden danach in Wien umgesetzt und veränderten das Stadtbild (z. B. Essverbot in der U-Bahn, Montage von Aschenbechern in öffentlichen Bereichen etc.).

Das mediale Interesse war enorm, viele Medien berichteten regelmäßig, es folgten Einladungen zu in- und ausländischen Veranstaltungen und Institutionen (Jahreskongress der Weltbank, Ministerrat in Bulgarien, Bundeshaus in Berlin, Donauuniversität Krems, Gesellschaftsklimatag etc.).

Die Wiener Charta wurde in Paris mit dem Prix Territoria Europe 2013 und in Maastricht mit dem European Public Sector Award 2013 ausgezeichnet. Im Jahr 2015 wurde auf der Basis der Wiener Charta die Charta für Geflüchtete organisiert, in denen gesellschaftliche Werte vermittelt wurden. Ebenfalls ein Folgeprojekt war die Franz-Jonas-Platz-Charta 2015, in der die BürgerInnen ihre Wünsche und Anregungen zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Floridsdorf vorbringen konnten.

Interkultureller Kalender

Der Interkulturelle Kalender bietet Informationen über internationale, traditionelle und religiöse Gedenk- und Feiertage. Die Abteilung Integration und Diversität erstellt jährlich einen Wandkalender, der kostenlos bestellt oder elektronisch heruntergeladen werden kann. Ergänzend dazu finden sich auf der Website der Stadt Wien zu allen auf dem Kalender vermerkten Gedenk- und Feiertagen Erklärungstexte. Diese Erläuterungen werden auch in Englisch, Türkisch und B/K/S angeboten.

Basierend auf der jährlich ausgewerteten Zugriffstatistik kann hohes Interesse am Interkulturellen Kalender belegt werden.

Zielgruppe

- WienerInnen

Ziel

- Sichtbarmachung und Sensibilisierung für die Vielfalt der Wiener Bevölkerung, die sich auch in den verschiedensten Feiertagen widerspiegelt

Zeitraum: seit 2004

Wir in Favoriten, Ottakring & Penzing

Das Projekt ermöglicht Austausch, Vernetzung und die Präsentation der Aktivitäten aller teilnehmenden Organisationen. Einmal im Jahr findet eine öffentliche Veranstaltung in Form eines Festes in Kooperation mit den jeweiligen Bezirksvertretungen und der Abteilung Integration und Diversität statt. Für die BewohnerInnen der jeweiligen Bezirke ergibt sich dabei die Möglichkeit, mit VertreterInnen der Organisationen in Kontakt zu kommen oder sich über deren Aktivitäten zu informieren. Außerdem ermöglicht die Veranstaltung für alle TeilnehmerInnen die Partizipation am Bezirks- und Stadtgeschehen.

Das Unterhaltungs- und Informationsangebot der Veranstaltung wird von allen sehr positiv wahrgenommen und findet auch immer wieder in den Lokalmedien Niederschlag.

Zielgruppen

- BewohnerInnen von Favoriten, Ottakring und Penzing
- Vereine und Organisationen in diesen Bezirken

Ziele

- Kennenlernen der unterschiedlichen Vereine und Institutionen im Bezirk
- Förderung der Vernetzung der Vereine in Favoriten, Ottakring und Penzing
- Förderung der Nutzung öffentlicher Räume und Schaffung von neuen „Begegnungsräumen“

Zeitraum: seit 2007

Interreligiöse Foren

Zielgruppen

- Mitglieder von religiösen Communities auf der Bezirksebene
- MultiplikatorInnen aus unterschiedlichen religiösen und nicht religiösen Organisationen
- NGO-VertreterInnen

Ziele

- Förderung des Dialogs auf Bezirksebene
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts auf lokaler Ebene

Zeitraum: seit 2004

Interreligiöse Foren sind bezirksbezogene Dialoggruppen. In mehreren Bezirken wurden die Foren von der Abteilung Integration und Diversität initiiert (z. B. im 6., 10., 11., 22. und 23. Bez.), wobei vorwiegend bei organisatorischen Belangen im Sinne einer Koordination unterstützt wird. DialogpartnerInnen gestalten die Prozesse eigenständig, setzen diese um und diskutieren neben religionspezifischen Themen auch über den Alltag im Bezirk selbst. Gemeinsame Initiativen werden geplant und umgesetzt. Dabei können sehr unterschiedliche Projekte entstehen wie z. B. gegenseitige Besuche der ForumvertreterInnen in der jeweiligen Religionsgemeinschaft (z. B. MuslimInnen besuchen eine Kirche, ChristInnen besuchen eine Moschee etc.), gemeinsame Friedensgebete, In- und Auslandsexkursionen (z. B. Maria Zell, Sarajevo etc.), gemeinsames Gedenken der Zerstörung der Vereinssynagoge (Humboldt-Tempel) in Wien-Favoriten etc.

Im Rahmen der interreligiösen Foren wurden in den vergangenen Jahren mehrere Projekte umgesetzt, die von den religiösen Communities und deren offiziellen Vertretungen begrüßt wurden.

Vereinsplattform Ottakring, „Kunst des Zusammenlebens“

Zielgruppen

- BezirksbewohnerInnen
- Bezirksvorstehung
- KünstlerInnen aus dem Bezirk
- BewohnerInnen des Pensionistenheimes
- SchülerInnen der VS Gaullachergasse

Ziele

- Initiierung von Dialogprozessen zwischen BezirksbewohnerInnen, Vereinen von Zugewanderten und Organisationen/Institutionen im Bezirk
- Finden von Gemeinsamkeiten in der Vielfalt
- Anregungen für weitere Zusammenarbeit zwischen Bezirksvorstehung, BewohnerInnen und Einrichtungen/Organisationen

Zeitraum: 2007 – 2008

Auf Grundlage des Konzepts der „Vereinsplattform Ottakring: Teilhabe, Partizipation und Zusammenleben im Bezirk“ entstand die Idee, das Thema „Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft“ durch eine Veranstaltung in der Caritas Brunnen Passage öffentlich zu präsentieren. Eingebettet in Anekdoten und verschiedene Geschichten aus dem Alltag der Zugewanderten und der alteingesessenen BezirksbewohnerInnen wurden soziale sowie strukturelle Faktoren diskutiert, die für das Gelingen des Zusammenlebens in Vielfalt wichtig sind.

Nach dieser ersten öffentlichen Präsentation wurde eine Kern-Arbeitsgruppe aus Vereinen, religiösen Einrichtungen im Bezirk (z. B. evangelische Kirche Ottakring), BezirksrätInnen und engagierten BewohnerInnen gebildet, die partizipative Projekte wie etwa „Die lange Nacht der Moscheen und Kirchen in Ottakring“ und „Tage der offenen Tür der Vereine in Ottakring“ initiierte.

Daham am Leberberg / Daham in Stadlau

Die BewohnerInnen des Stadtteiles am Leberbergs und in Stadlau, aber auch Geschäftsleute, Institutionen und Schulen wurden im Rahmen des Projektes mit Unterstützung der Abteilung Integration und Diversität dazu motiviert, all das zu tun, von dem sie meinten, dass es die Lebensqualität in ihrer Wohnumgebung hebt oder die nachbarschaftlichen Kontakte verbessert. „Daham am Leberberg“ und „Daham in Stadlau“ sollten somit einen wesentlichen Beitrag zur Identifizierung mit dem eigenen Stadtteil und dem eigenen Zuhause, auf das man stolz sein kann, leisten. Zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlicher Größe und mit verschiedenen Gruppen wurden durchgeführt.

Zum Beispiel trafen sich LeberbergerInnen in der Regenbogen Apotheke zum Gespräch „Leberberg – unser Stadtteil“, NachbarInnen in einem Grätzl gingen gemeinsam zum Nordic Walking, SchülerInnen einer Volksschule gestalteten Bilder von „ihrem“ Leberberg, die dann in der Schülerzeitung publiziert wurden, oder das Schulabschlussfest einer Mittelschule in Stadlau wurde gemeinsam mit dem benachbarten Sikh-Tempel gefeiert. Und es entstand ein Kochbuch „Daham am Leberberg“ mit 196 Rezepten.

Zielgruppe

- BewohnerInnen des Stadtteiles am Leberberg und in Stadlau

Ziel

- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts

Zeitraum: 2007

KommunikatorInnen und VermittlerInnen im öffentlichen Raum (KoVer)

Die MitarbeiterInnen hatten die Aufgabe, mit den BesucherInnen der öffentlichen Plätze und eventuellen BeschwerdeführerInnen in Kontakt zu treten und Bedürfnisse und eventuelle Problemstellungen zu eruieren bzw. Konflikte zu bearbeiten. Das Projekt wurde zum ersten Mal als saisonales Projekt (Mai bis Ende September, fünf Mal pro Woche in den Abendstunden und am Wochenende) im Jahre 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk Brigittenau durchgeführt. In den Folgejahren wurde das Projekt in weiteren Bezirken etabliert.

Die behandelten Themengebiete waren Lärm in der Öffentlichkeit (Parks in den Abendstunden) und Verschmutzung der öffentlichen Plätze.

Dank der Offenheit und des Reflexionsvermögens der MitarbeiterInnen konnte eine gute Basis für den Umgang und Vertrauen zwischen verschiedenen Zielgruppen geschaffen werden. Die Initiative, Verantwortungsbewusstsein für „ihren“ Park und „ihre“ Plätze zu wecken und dadurch z. B. Vandalismus und Verschmutzung vorzubeugen, war ein großer Erfolg.

Durch dieses Projekt wurden viele Menschen dabei unterstützt, ihr soziales Umfeld zu verbessern und ein gegenseitiges Verständnis der Zielgruppen zu stärken. 2010 griff die Stadt Wien die Bezirksinitiative auf, um sie wienweit über die Abteilung Bildung und Jugend der Stadt Wien unter dem Titel „FAIR-PLAY-TEAM“ zu etablieren.

Zielgruppen

- BenützerInnen von Parks und öffentlichen Plätzen (Eltern mit Kindern, Jugendliche, HundebesitzerInnen, ältere Personen, Obdachlose etc.)
- AnrainerInnen

Ziele

- respektvolle Nutzung von Parks und öffentlichen Plätzen
- Wecken des Bewusstseins für das subjektive Empfindung von Lärm und Schmutz
- Vermittlung bei akuten Konflikten

Zeitraum: 2004 – 2010

Nachbarschafts-Infoblatt

Zielgruppen

- WienerInnen
- Stakeholder auf lokaler und städtischer Ebene

Ziele

- Steigerung des Wissens über religiöse Riten und Traditionen
- Unterstützung der Stadt Wien und städtischer Organisationen sowie der Polizei bzgl. Informationen auf lokaler Ebene

Zeitraum: seit 2005

Das Nachbarschafts-Infoblatt entstand als Reaktion auf Anfragen von AnrainerInnen, die in der Umgebung von islamischen Gebetshäusern in Wien leben. Zu bestimmten Zeiten im Jahr besuchen mehr Menschen die Gebetshäuser als sonst üblich, weil die MuslimInnen in der für sie wichtigen Zeit des Ramadan zusätzliche religiöse Riten pflegen. Die erhöhte Zahl der BesucherInnen wurde in der Vergangenheit z.T. missverständlich interpretiert. Als Information für die NachbarInnen, aber auch für die relevanten Stakeholder auf Bezirks- bzw. Stadtebene entstanden zwei verschiedene Infoblätter.

Auf einem sind Grundinformationen über den Monat Ramadan zu finden sowie fixe Zeiten der relevanten Gebete angegeben (da an diesen Tagen/zu diesen Zeiten mehr Menschen in den Gebetshäusern erwartet werden als sonst). Dieses Blatt ist mit Kontaktinformationen der jeweiligen Vereinsorganisationen im Bezirk versehen sowie mit der Einladung des Vereins, sich persönlich vor Ort zu informieren. Das Infoblatt wird vom jeweiligen Verein selbst etwa zwei Wochen vor Beginn des Ramadan an die NachbarInnen verteilt bzw. an einer Infotafel in unmittelbarer Nähe angebracht.

Ein zweites Blatt mit ähnlichen Informationen wird von MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität bei Interesse an MultiplikatorInnen und relevante Stakeholder, DialogpartnerInnen, in Vereinsforen, bei Vernetzungstreffen sowie an die Polizei weitergegeben. Inzwischen haben einige religiöse Organisationen die Idee übernommen und führen das Projekt selbstständig.

Sowohl die religiösen Gemeinschaften als auch PartnerInnenorganisationen begrüßen die Initiative, die für mehr Transparenz sorgt. Über 50 religiöse Organisationen beteiligen sich an diesem Projekt.

So duften die Kulturen

Zielgruppen

- in Vereinen organisierte Frauen und Multiplikatorinnen mit türkischer bzw. arabischer Erstsprache
- Vertreterinnen der Pfarren und Gebietsbetreuung
- Frauen aus dem Daria-Haus der Caritas
- engagierte Bezirksbewohnerinnen

Ziele

- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Empowerment von Frauen

Zeitraum: seit 2012

Durch das gemeinsame Einsetzen und Pflegen von verschiedenen Kräutern im Arthaberpark (Favoriten), die in der ursprünglichen Heimat der am Projekt beteiligten Frauen wachsen, setzten diese Frauen ein Zeichen: Vielfalt hat viele positive Seiten. Gleichzeitig sollte Vertrauen aufgebaut und das Zusammenleben gefördert werden. Beteiligt am Projekt waren die Bezirksvorstehung, die Kinderfreunde, das Jugendzentrum Arthaberpark, das FAIR-PLAY-TEAM, Südwind und der Kindergarten Iqra.

2012 wurde das Projekt befristet umgesetzt. Aufgrund des großen Erfolges und auf nachträglichen Wunsch der Bezirksvorstehung Favoriten wurde das Projekt fortgeführt und um zusätzliche Näh- und Kochprojekte erweitert.

Gemeinsam beten – Dialog und Begegnung der Religionsgemeinschaften in Meidling

Die Idee für das Projekt entstand 2009 durch zwei Teilnehmerinnen des Lehrganges „Soziale Verantwortung“ der Katholischen Sozialakademie Österreich (ksoe). Dabei sollten VertreterInnen verschiedener Religionsgemeinschaften an einem neutralen Ort zum Gebet zusammenkommen. Die religiösen VertreterInnen trafen sich, besprachen die Themen der Gebete und die Vorgehensweise bei der Umsetzung des Projekts, um danach in die Öffentlichkeit zu gehen. Abschließend beteten alle VertreterInnen gemeinsam (z. B. stilles Gebet). Im Laufe der Zeit wurden zusätzliche Aktivitäten wie z. B. ein Grillfest oder ein Fußballturnier entwickelt.

Im Anschluss an das gemeinsame Gebet gab es Austausch und Begegnung sowie Essen und Trinken, das von den TeilnehmerInnen organisiert wurde. Die Bezirksvorsteherung unterstützte mit Räumlichkeiten.

Die Vorbereitungsgruppe zeichnete sich durch Zusammenhalt, Enthusiasmus und Begeisterung vor und nach der Veranstaltung aus. Alle Beteiligten waren dankbar für die Möglichkeit zu einer Begegnung und einem besseren Kennenlernen anderer Gruppen. Damit konnten viele Vorurteile ab- und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden.

Zielgruppen

- Mitglieder von Religionsgemeinschaften in Meidling
- MeidlingerInnen

Ziele

- Förderung des Austausches und gegenseitigen Kennenlernens von religiösen Theorien und Riten im Alltag
- Transparenz und gemeinsames Auftreten als Botschaft der gemeinsamen ethischen Grundlagen aller beteiligten religiösen Communities
- Stärkung der sozialen Netzwerke auf der Bezirksebene sowie des gegenseitigen Verständnisses

Zeitraum: 2010 – 2012

Mobiler Dialog (mobiDIG)

Beim mobilen Dialog handelte es sich um von den MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität initiierte Gespräche im öffentlichen Raum, die an unterschiedlichen Orten ohne Ankündigung und ohne besondere Teilnahmevoraussetzungen niederschwellig stattfanden. Als Orte für den mobilen Dialog wurden frequentierte Plätze gewählt wie z. B. Einkaufszentren, Parks, Innenhöfe und Passagen. Thematisiert wurde der Alltag in Bezug auf Integration und Fragen der Diversität im Bezirk bzw. in der Stadt Wien.

Der mobile Dialog ermöglichte Gespräche zu Themen des Zusammenlebens (Migration, Integration, Assimilation, Bildung, Wohnen und Arbeitswelt) in einer Alltagssituation, was von den meisten Beteiligten als ungezwungen und befreiend empfunden wurde. Bei den Gesprächen fühlten die Menschen sich ernst genommen und waren zufrieden mit der Möglichkeit, eigene Geschichten, aber auch konkrete Vorschläge für ein gutes Zusammenleben einbringen zu können. Diese Informationen waren in Folge für die MitarbeiterInnen der Stadtteilarbeit eine gute Basis für die Entwicklung neuer Projekte. mobiDIG wurde 14 Mal mit insgesamt 351 Teilnehmenden durchgeführt.

Zielgruppe

- WienerInnen im öffentlichen Raum, die Interesse an einem konstruktiven Gespräch zum Thema Integration und Diversität haben

Ziele

- Sensibilisierung zu den Themen des Zusammenlebens in der Stadt
- Informationsweitergabe über die Angebote der Stadt Wien
- Förderung von Selbstreflexion bzgl. des sozialen Zusammenhalts

Zeitraum: 2007 – 2008

Bassena-Gespräche

Zielgruppe

- WienerInnen

Ziele

- Sammlung von Anliegen von WienerInnen zu den Themen Integration, Migration und Diversität
- Förderung des Dialogs

Zeitraum: 2010 – 2011

Bassena ist ein in Wien sehr geläufiger, aber auch sonst in Österreich üblicher Ausdruck für eine öffentliche Wasserstelle am Gang eines alten Mietshauses. Die Bassena ist nicht nur die Wasserstelle des Hauses, sondern auch allgemeiner Treffpunkt, bei dem vor allem der Tratsch, der so genannte Bassena-Tratsch, entsteht. Das Projekt basiert somit auf der Idee von ungezwungenen Gesprächen, einem Treffpunkt für die WienerInnen, wo man „über Gott und die Welt“ reden kann. Wie beim Projekt „Mobiler Dialog“ wurden die BürgerInnen bei nicht angekündigten Gesprächen auf öffentlichen Plätzen, in Einkaufszentren und Parkanlagen befragt, wie sie das Zusammenleben in Wien empfinden, was nicht so gut läuft, was verbesserungsfähig ist, was gut bzw. sehr gut funktioniert. Alle Anliegen wurden ausgewertet und waren die Basis für neue Projekte. Zusätzlich diente diese Bestandsaufnahme der Stimmung der Wiener Bevölkerung als Grundlage für Verbesserungen laufender Projekte.

Insgesamt fanden von April bis Oktober 2010 an 48 Standorten Bassena-Gespräche statt, wobei 635 Einzelgespräche geführt wurden. 2011 wurde eine ähnliche Anzahl von Gesprächen erreicht. Tendenziell zeigte sich, dass die WienerInnen mit dem Zusammenleben in der Stadt zufrieden sind. Ein wichtiger Part für das Funktionieren des Zusammenlebens war die gemeinsame Sprache. Hier bestand der Wunsch von MigrantInnen nach mehr Angeboten. Es zeigte sich, dass vor allem in Bezirken mit hohem Migrationsanteil die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz viel höher war als in Bezirken mit geringem Migrationsanteil, wo auch noch viele Berührungsängste bestanden. Eine interessante Feststellung war die oft undifferenzierte Wahrnehmung der MigrantInnen Communities untereinander. Bei den befragten Jugendlichen war das Zusammenleben kein großes Thema, sie waren miteinander aufgewachsen und sahen daher keine allzu großen Differenzen. Hier wurde eher ihre berufliche Zukunft thematisiert, die Angst vor dem Einstieg in das Berufsleben war zuweilen groß.

Reden wir über Vielfalt. Reden wir über Favoriten

Zielgruppe

- FavoritnerInnen

Ziele

- Sammlung von Anliegen der WienerInnen zu den Themen Integration, Migration und Diversität
- Förderung des Dialogs

Zeitraum: seit 2019

Favoriten ist gemessen an seiner EinwohnerInnenzahl die viertgrößte Stadt Österreichs und ein Anziehungspunkt für viele Menschen mit unterschiedlichen Herkünften. FavoritnerInnen werden im Rahmen des Projekts eingeladen, bei Stehtischen im öffentlichen Raum und einmal in der Woche im Amtshaus miteinander ins Gespräch zu kommen, um sich über ihren Bezirk auszutauschen, denn „durchs Reden kommen d'Leut z'samm“.

Anliegen und Verbesserungsvorschläge werden aufgenommen und faktenbasiert diskutiert. MitarbeiterInnen der Bezirksvorstehung, der Stadt Wien und der Wiener Polizei sammeln die Themen, Ideen und Anliegen der FavoritnerInnen, werten aus und setzen sie um.

2019 fanden drei Outdoor-Veranstaltungen mit vielen Gesprächen statt.

Wiener Plakatkampagne für Zivilcourage – gegen Rassismus

Die Abteilung Integration und Diversität schrieb 2015 mit dem Bündnis für Menschenrechte und Zivilcourage & gegen Diskriminierung und Extremismus einen Wettbewerb aus für ein Sujet mit Botschaften gegen Rassismus und Ausgrenzung und dem Aufruf zu mehr Respekt und Vielfalt.

Eine Fachjury wählte aus den eingereichten Entwürfen die besten Sujets aus, die dann in einer Online-Abstimmung bewertet wurden. Am 21. März – dem Internationalen Tag gegen Rassismus – wurden das Siegersujet sowie ein 2. und 3. Platz im Rahmen einer Veranstaltung ausgezeichnet.

Nach der Preisverleihung startete eine stadtweite großflächige Kampagne mit dem Siegersujet im öffentlichen Raum inklusive City Lights, Inseraten, Postkarten etc. Das Siegersujet „Der Bauch sagt: Respekt ist Kopfsache“ erreichte eine weite Bekanntheit. Ein breites Medienecho begleitete die Kampagne.

Zielgruppe

- WienerInnen

Ziel

- Förderung von Zivilcourage und aktivem Auftreten gegen Rassismus in der Wiener Bevölkerung

Zeitraum: 2015

Capacity building und Empowerment von MigrantInnen und ihren Vereinen

Frauenvernetzung – Frauencafés

Viele Frauen engagieren sich ehrenamtlich in unterschiedlichen Vereinen und initiieren dabei auch selbstständig Projekte. Sie informieren und unterstützen sich gegenseitig, besprechen Probleme und Möglichkeiten innerhalb ihrer Vereine und Communities und erhalten dabei wichtige Informationen den Alltag in der Stadt Wien betreffend. Sie organisieren auch externe Vortragende wie etwa vom Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung (waff) oder von der Wiener Gesundheitsförderung (WiG) und informieren die Teilnehmerinnen über die Arbeitsfelder dieser und ähnlicher Organisationen.

Die Abteilung Integration und Diversität unterstützt diese Frauen bei ihren Aktivitäten, lädt ihrerseits zu regelmäßigen Vernetzungstreffen ein und bietet somit Unterstützung für eine verstärkte Vernetzung. Die Multiplikatorinnen sind sehr wichtige Wissensvermittlerinnen innerhalb der eigenen Communities und aus diesem Grund wichtige Partnerinnen bei der Umsetzung des Projektvorhabens. Bei den Vernetzungstreffen (Cafés) werden Themen und Bedürfnisse der Frauen besprochen, woraus Ideen für Infoveranstaltungen entstehen.

Zwischen 2011 und 2020 fanden 53 Frauenvernetzungscafés mit über 1.000 beteiligten Frauen statt. Daraus entstanden unterschiedliche Projekte und Workshops. Beispielsweise informierte die Magistratsabteilung für Frauen bei der Veranstaltung „Frauen.Info.Wissen“ über die Serviceleistungen der Stadt Wien. Das Gewaltschutzgesetz sowie häusliche Gewalt und Schutzeinrichtungen für Frauen wurden näher erläutert.

Zielgruppen

- Vereinsfunktionärinnen
- Mitglieder und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen (Im Zuge des Projekts ergab sich eine Mehrheit der beteiligten Frauen aus den Communities mit türkischer, jedoch auch sudanesischer und bosnischer Erstsprache)

Ziele

- Vernetzung der Multiplikatorinnen
- Beteiligung an anderen Mitbestimmungsforen
- Erarbeitung von zielgruppenorientierten Vortrags- und Fortbildungsangeboten auf lokaler Ebene (Bezirk)

Zeitraum: seit 2011

Vereinsforen & Vereinsvernetzung

Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zum zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt und bereichern die Stadt Wien und die Bezirke auf verschiedensten Ebenen.

Regelmäßiger Austausch von Informationen und zu unterschiedlichen Bedürfnissen ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Deshalb lädt die Abteilung Integration und Diversität Organisationen, die von Menschen mit Migrationshintergrund organisiert und geführt werden, zu verschiedenen Foren ein. Mit Unterstützung der Bezirksvorstehungen werden Vereinsforen einberufen und unterschiedliche Bezirksthemen behandelt, zum Beispiel Veranstaltungen im öffentlichen Raum, Themen der Bezirksentwicklung oder Förderschwerpunkte der Stadt Wien und des Bezirkes.

Zielgruppe

- VertreterInnen von MigrantInnen-Vereinen

Ziel

- Stärkung der Vernetzung der Vereine und Glaubenseinrichtungen untereinander und mit der Stadt Wien, den Bezirken und Institutionen

Zeitraum: seit 2004

Multiplikatorinnen-Pool und Aktionswochen für Frauen

Zielgruppe

- Multiplikatorinnen aus verschiedenen Communities

Ziele

- Vernetzung und Austausch von in verschiedenen Communities aktiven Frauen
- Empowerment von Multiplikatorinnen
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für und mit Frauen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

Zeitraum: 2006 – 2009

Viele Frauen sind ehrenamtlich in ihren Communities tätig und bieten als Multiplikatorinnen vielfältige Aktivitäten für Frauen an. Wenige von ihnen wussten voneinander oder hatten die Möglichkeit zu Austausch und gemeinsamer Arbeit an bestimmten frauenspezifischen Themen. Im Jahr 2006 wurde von der Abteilung Integration und Diversität ein Multiplikatorinnen-Pool eingerichtet, um moderierte regelmäßige Treffen für Austausch und Vernetzung anbieten zu können. Dabei trafen türkische, kurdische, afghanische, iranische und arabische Vertreterinnen aus Frauenvereinen mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkten aufeinander, und schon nach wenigen Begegnungen stand die Idee im Vordergrund, eine gemeinsame Aktionswoche zu einem Schwerpunktthema auf die Beine zu stellen und gemeinsam an der Umsetzung zu arbeiten.

In den Jahren 2007 bis 2009 fand jeweils eine Aktionswoche mit jährlich rund 1.000 BesucherInnen statt. Frauen aus dem Multiplikatorinnen-Pool brachten Ideen zur Gestaltung und inhaltlichen Konzeption ein, übernahmen teilweise selbst Beiträge, teilten diverse Organisationsarbeiten untereinander auf und brachten v. a. BesucherInnen aus ihren Communities zu den Veranstaltungen. Im Jahr 2007 stand die Aktionswoche unter dem Motto „Frauenrechte – Eine andere Welt ist möglich“, das Jahr 2008 war dem Thema „Chancengleichheit“ gewidmet, und 2009 lag der Schwerpunkt auf „Sprachenvielfalt – unsere Stärke“. Es wurden jeweils Workshops, Vorträge, Diskussionsrunden und Lesungen abgehalten sowie Filme oder Theaterstücke in unterschiedlichen Sprachen zum jeweiligen Thema gezeigt. Parallel zu sämtlichen Veranstaltungen wurde Kinderbetreuung angeboten. Als Abschluss der Aktionswoche fand jedes Jahr ein Fest statt, zu dem die unterschiedlichen Communities verschiedene künstlerische Beiträge beisteuerten (Tanz, Musik, Gesang, Theater). Neben den Vorbereitungsarbeiten an den Aktionswochen organisierte die Abteilung Integration und Diversität nach Bedarf und Wunsch der Frauengruppe ausgerichtete Fortbildungen (z. B. Frauenrechte, Gewaltschutz, Zwangsheirat, Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierungstraining), um die Multiplikatorinnen in ihrer Community-Arbeit zu stärken.

Die Vernetzung und der Austausch wurden von den Multiplikatorinnen äußerst positiv gesehen. Die gemeinsame Arbeit an einem Thema, das alle betrifft, führte zu einem Zusammenwachsen der Gruppe und zum Abbau gegenseitiger Vorurteile.

Migra-Bil

Zielgruppe

- FunktionärInnen und Mitglieder von MigrantInnen-Vereinen

Ziele

- Information und Fortbildung im Bereich der Vereinsführung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Vereinen und der Stadt Wien

Zeitraum: seit 2011

Das Bildungsangebot Migra-Bil bietet die Möglichkeit, Basiskenntnisse über Vereinsarbeit, die Organisation von Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten, die interkulturelle Kommunikation, Menschenrechte und Demokratie, das Steuerrecht für Vereine sowie über die Wiener Stadtverwaltung und das Diversitätsmanagement der Stadt zu erwerben. Zusätzlich werden auch Workshops zu Themen wie Bildung, Abfalltrennung, Integrationsgesetz oder Soziale Medien angeboten. Dazu gibt es eine Kooperation mit ReferentInnen aus entsprechenden Magistratsabteilungen, Institutionen und Organisationen, die das benötigte Fachwissen vermitteln können.

Die Migra-Bil-Veranstaltungen erreichten zwischen 2011 und 2020 über 1.800 Personen. Die Themengebiete werden laufend ergänzt und aktualisiert, u. a. auf Basis der Feedbacks der TeilnehmerInnen.

Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine

Im Zuge der Umsetzung unterschiedlicher Integrationsprojekte der Abteilung Integration und Diversität hoben viele zugewanderte Menschen besonders die wahrgenommene Sauberkeit in der Stadt Wien hervor. Dies ist insbesondere dem bestehenden System der Abfallwirtschaft zu verdanken, aber ganz wichtig ist dabei auch das Bewusstsein für die gemeinsame Umwelt und die gemeinsame Stadt jedes und jeder Einzelnen. Um Möglichkeiten für einen besseren Umweltschutz bei MigrantInnen-Vereinen aufzuzeigen, entstand die Idee für das gemeinsame Projekt „Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine“ zwischen der Abteilung Integration und Diversität und der Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark.

Die Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark kann die über Jahre aufgebauten Kontakte der Abteilung Integration und Diversität nutzen, um die genaue Müllsituation jeweils vor Ort zu eruieren und mit den Vereinen die nötigen Müllbehälter zu besprechen und organisieren. Und es werden Veranstaltungen (Vorträge und Schulungen für Erwachsene, Müllkasperl und Mülltrennspele für Kinder etc.) durchgeführt, um den MultiplikatorInnen und Mitgliedern der Communities die richtige Mülltrennung näher zu bringen. Ebenso wurden die MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität von den KollegInnen der Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark zu den oben genannten Themen geschult, womit das Wissen weiter vermittelt und die Anzahl der MultiplikatorInnen erweitert wurde. Im Jahr 2018 entstand im Rahmen des Projekts StartWien ein eigenes Info-Modul für geflüchtete Menschen mit dem Titel „Abfallwirtschaft“, das seither auf großes Interesse stößt.

Zwischen 2017 und 2020 konnten bei Informationsveranstaltungen über 2.000 Personen erreicht werden, die als MultiplikatorInnen ihr Wissen weitergeben. Den Vereinen wird Informationsmaterial (eigens entworfene Plakate zur richtigen Mülltrennung) zur Verfügung gestellt. 2018 gewann das Projekt beim KLIP 15 den Sonderpreis, da Abfallvermeidung und Mülltrennung helfen, Energie und CO₂ einzusparen.

Zielgruppe

- MigrantInnen-Vereine

Ziel

- Sensibilisierung und Wissensvermittlung zum Thema Mülltrennung

Zeitraum: seit 2017

Rat und Hilfe – Brücke für Menschen

Das Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ umfasst zahlreiche Aktivitäten zum Informationsaustausch zwischen Wiener Polizei und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (organisierte Vereine).

Die Wiener PolizeibeamtInnen besuchen zusammen mit den MitarbeiterInnen der Abteilung Integration und Diversität zahlreiche Vereine, Institutionen und Glaubenseinrichtungen von MigrantInnen, um die Arbeit der Polizei auf lokaler Ebene zu präsentieren und MigrantInnen-Organisationen besser kennen zu lernen. Neben dem Kennenlernen der Aufgabengebiete haben MigrantInnen ebenso die Möglichkeit, mit den BeamtInnen über zahlreiche Themen wie Konfliktlösung, Kriminalitätsprävention, Nachbarschaftskonflikte oder Verbesserung der Lebensqualität zu sprechen.

Das Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ ermöglicht BeamtInnen der Wiener Polizei einen besseren Einblick in das Leben und die Probleme der MigrantInnen(-Vereine). Ebenso lernten die PolizeibeamtInnen die verschiedensten MigrantInnen-Communities kennen, und dank offener Gespräche wurden diese dabei unterstützt, ihre Aufgaben im interkulturellen Umfeld zu erfüllen.

Zielgruppen

- MigrantInnen
- Wiener Polizei

Ziele

- Förderung eines guten und respektvollen Zusammenlebens
- Steigerung des Wissens über die Arbeit der Wiener Polizei

Zeitraum: seit 2004

Demokratiekultur, Menschenrechte und Prävention

WERKSTATT.WIEN

Die Weiterbildungsplattform WERKSTATT.WIEN bietet mehrmals pro Jahr Tagungen mit Vorträgen, Diskussionen und Best-Practice-Beispielen zu den Themen politisch-religiöse Extremismen, Deradikalisierung und Prävention an. Auch Antirassismus, Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit, Nationalismen und alle Arten von Extremismen werden in diesen Werkstätten seit Jahren thematisiert.

Die Veranstaltungen bieten fachspezifisches Wissen und gleichzeitig die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und der Vernetzung. Zudem werden die personen- und situationsspezifische Handlungssicherheit sowie der soziale Zusammenhalt gestärkt. Daraus resultieren ein selbstbewusster Umgang mit Problemen aus diesem Themenbereich und kürzere Kommunikationswege zwischen unterschiedlichen Organisationen.

Aus diesem Grund sind die jeweils zwei Vorträge pro Veranstaltung immer kürzer gehalten als Diskussions- bzw. Workshop-Runden, da der Fokus auf der praktischen Umsetzung liegt. Für die Nachhaltigkeit sorgen schriftliche Zusammenfassungen der Veranstaltungen, die auch die wichtigsten Ergebnisse der ExpertInnen- und PraktikerInnen-Diskussionen als Empfehlungen beinhalten. Zudem beinhalten diese pdf-Berichte eine Reihe zusätzlicher Links und Literaturtipps sowie Hotlines.

Die WERKSTATT.WIEN-Veranstaltungen erreichten zwischen 2015 und 2020 über 1.000 MultiplikatorInnen, wobei sich die Zielgruppe durch die Zusendung der Berichte um einiges vervielfacht. Durch Vernetzung während der Veranstaltungen entstanden weitere Initiativen und Aktivitäten im Bereich der Deradikalisierung, Demokratiekultur und Prävention.

WIEN.GEGEN.EXTREMISMEN

Das Wiener Netzwerk für Demokratiekultur und Prävention (Koordination: Kinder- und Jugendanwaltschaft) verfolgt das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene vor extremistischen Tendenzen sowie vor Stigmatisierung, Pauschalisierung und Generalverdacht zu schützen. Die Abteilung Integration und Diversität hat als Mitglied des Netzwerks u. a. die Veranstaltungsreihe WIEN.GEGEN.EXTREMISMEN ins Leben gerufen. Das Projekt bietet allen Interessierten die Möglichkeit, die Arbeit unterschiedlicher Organisationen (z. B. Beratungsstelle Extremismus, Neustart etc.) kennen zu lernen und sich mit ExpertInnen auszutauschen. Im Rahmen der Veranstaltungen werden auch themenbezogene Forschungsergebnisse und Publikationen vorgestellt und diskutiert.

Die erste Vortragsreihe startete 2019 und konnte mit sechs Vorträgen 70 interessierte PraktikerInnen erreichen. Gewonnene Informationen sowie die Möglichkeit, die eigene Tätigkeit im kleineren Rahmen mit Diskussionsmöglichkeit vorzustellen, wurden sowohl von den TeilnehmerInnen als auch den vorgestellten Organisationen positiv bewertet.

Zielgruppen

- Personen, die in sozialen Tätigkeitsfeldern beschäftigt sind
- MultiplikatorInnen im Bereich der Community-Arbeit
- Polizei
- PädagogInnen
- PolitikerInnen

Ziel

- Schutz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor extremistischen Tendenzen sowie vor Stigmatisierung, Pauschalisierung und Generalverdacht

Zeitraum: seit 2015

Zielgruppen

- MitarbeiterInnen der Stadt Wien
- PraktikerInnen im Bereich Extremismusprävention, Demokratiekultur, Menschenrechte
- WissenschaftlerInnen
- MitarbeiterInnen im Bildungsbereich

Ziele

- Qualifizierung von Personen im Bereich Extremismusprävention
- Förderung von Demokratiekultur und Menschenrechten
- Austausch und Vernetzung der PraktikerInnen im Bereich Extremismusprävention

Zeitraum: seit 2019

Vernetzungsplattform afghanische, tschetschenische und somalische Communities

Zielgruppen

- MultiplikatorInnen aus den afghanischen und tschetschenischen Communities
- relevante Stakeholder der Stadt Wien

Ziele

- Stärkung der Demokratiekultur und Menschenrechte
- Präventionsarbeit gegen jegliche Extremismen
- Förderung des Dialogs und Stärkung des sozialen Zusammenhalts

Zeitraum: seit 2016

Die Vernetzungsplattform besteht aus mehreren Projektteilen wie der Fortbildungswerkstatt, den Frauencafés, der Frauenvernetzung, der Jugendwerkstatt und der Projektwerkstatt. In der Fortbildungswerkstatt werden für MultiplikatorInnen aus den Communities Fortbildungen zu verschiedenen Themen wie Frauen-Empowerment, Stärkung der Resilienz im Prozess der Integration sowie in Zusammenarbeit mit der Polizei bei Gewalt- und Suchtprävention angeboten. Zwei Frauencafés beschäftigen sich mit frauenspezifischen Themen, laden zu mehrmaligen Treffen im Jahr und gestalten und entwickeln kleinere Projekte wie z. B. Workshops zum Thema Demokratiekultur oder Gewaltprävention und Exkursionen. Für einen Austausch der beiden Frauencafés sowie für die Vernetzung mit thematisch relevanten städtischen und sonstigen Organisationen wird die Frauenvernetzungsplattform genutzt. Die Jugendwerkstatt wird von Jugendlichen geführt und gestaltet. Dabei werden jugendspezifische Themen diskutiert (z. B. Jugendschutzgesetz, Mobbing, Hate Speech etc.) und Kleinprojekte von den Jugendlichen selbst entwickelt und umgesetzt.

Die Vernetzungsplattform erreichte von 2016 bis 2020 über 1.700 Personen. Es fanden über 60 Fortbildungen und mehrere Exkursionen, z. B. zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen, statt.

WIEN.FORUM | DEMOKRATIEKULTUR UND MENSCHENRECHTE

Zielgruppen

- MultiplikatorInnen aus unterschiedlichen Communities
- Stakeholder aus dem Bereich der Integrationsarbeit
- MultiplikatorInnen aus dem Bildungsbereich

Ziel

- Steigerung des Wissens über Demokratiekultur und Menschenrechte

Zeitraum: seit 2017

Die Abendveranstaltungen dauern maximal drei Stunden und bestehen aus ein bis zwei Kurzvorträgen und anschließenden Diskussionsrunden. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf der Diskussions- und Austauschmöglichkeit sowie auf praxisbezogenen Umsetzungsbeispielen: Was bedeutet Demokratiekultur, und wie fördert man Menschenrechte? Diese Themen sollen anschaulich dargestellt, probiert (z. B. Workshops, Übungen etc.) und gelebt werden. Die MultiplikatorInnen sind in diesem Zusammenhang wichtige PraktikerInnen und TrägerInnen dieser Botschaft.

Die TeilnehmerInnen begrüßen die praxisnahe Auseinandersetzung mit Themen, die sonst sehr abstrakt in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.

Menschenrechtsstadt Wien

Im Rahmen eines breiten magistratsinternen und -externen Prozesses 2013 und 2014, der von der Abteilung Integration und Diversität koordiniert und von einer Steuerungsgruppe begleitet wurde, entwickelte und verabschiedete die Stadt Wien Ende 2014 die Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“, die vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde. Wien erklärte damit seine Absicht, die Sensibilität für die Menschenrechte in allen Teilen der Gesellschaft zu fördern sowie Maßnahmen zu ihrer Sicherung umzusetzen.

Zahlreiche Institutionen der Stadt (Magistratsabteilungen, Unternehmen, Fonds usw.), zivilgesellschaftliche Organisationen mit menschenrechtlichen Aufgabenstellungen sowie ExpertInnen, Medien, Bundes- und internationale Institutionen waren bei der Umsetzung des Projekts involviert und begleiten den seither laufenden Prozess. Dieser wird seit Herbst 2015 vom Menschenrechtsbüro der Stadt Wien koordiniert und gestaltet, in Kooperation und Abstimmung mit einer politischen Steuerungsgruppe, die nahezu alle Ressorts der Wiener Regierung repräsentiert.

Zielgruppen

- WienerInnen
- NGO-VertreterInnen
- PolitikerInnen
- MitarbeiterInnen der Stadt Wien

Ziele

- Bekenntnis zur Sicherung und Wahrung der Menschenrechte durch die Stadt
- Identifizieren von Handlungsbedarf im Dialog mit Zivilgesellschaft
- Sensibilisierung der Zielgruppen für Menschenrechte
- Verabschiedung einer Deklaration Wiens zur Stadt der Menschenrechte

Zeitraum: 2013 – 2014

Weiterdenken



wien.welt.offen

wien.welt.offen ist ein Forum der Stadt Wien, das Raum schafft für eine sachliche und faktenbasierte Auseinandersetzung mit den Themen Integration und Diversität.

wien.welt.offen ermöglicht eine intensive, längerfristige Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Thema auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Formaten, um die Diskussion auf möglichst breite Beine zu stellen.

wien.welt.offen bietet bei Konferenzen, Fachenqueten, Workshops und Talks PolitikerInnen, ExpertInnen und interessierten WienerInnen die Möglichkeit, Visionen zu entwickeln, neue Perspektiven und Ideen kennen zu lernen und Maßnahmen zu diskutieren.

wien.welt.offen wird begleitet von einem unabhängigen wissenschaftlichen Beirat, der für die Stadt Wien Strategien aufzeigt, Analysen durchführt und Empfehlungen für die Integrationspolitik erarbeitet.

Zielgruppen

- PolitikerInnen
- MitarbeiterInnen der Verwaltung
- JournalistInnen
- Interessenvertretungen
- VertreterInnen der Zivilgesellschaft
- WissenschaftlerInnen und StudentInnen

Ziele

- Förderung eines faktenbasierten Diskurses über Integration und Diversität in Wien
- Erarbeitung von Empfehlungen für die Wiener Integrationspolitik

Zeitraum: seit 2012

Förderungen

Förderungen von Großprojekten

Die Abteilung Integration und Diversität vergibt seit ihrem Bestehen im Rahmen ihrer Möglichkeiten (über EUR 7 Mio. jährlich) finanzielle Unterstützung für Projekte, Maßnahmen und Initiativen, die insbesondere Maßnahmen zur Förderung der interkulturellen Sensibilität und Kompetenz sowie der Niederlassungs- und Integrationsbegleitung von Zugewanderten zum Ziel haben. Damit soll das gute Zusammenleben auf der Basis von Grundrechten und demokratischen Prinzipien von Menschen unterschiedlicher Herkunft sowie die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen gefördert, Bewusstsein für die Bereiche Migration, Integration und Diversität geschaffen und die Teilhabe aller WienerInnen am gesellschaftlichen und politischen Leben gestärkt werden.

Die Förderung von Großprojekten (über EUR 5.000,- pro Jahr) der Abteilung Integration und Diversität konzentriert sich auf zwei große inhaltliche Bereiche: Bildungsmaßnahmen und Beratung.

Bildungsmaßnahmen werden für MigrantInnen angeboten (rd. 70 % des Gesamtbudgets), um deren Basis- und Schlüsselkompetenzen sowie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Neben Deutschkursen in unterschiedlichen Sprachniveaus kofinanziert die Abteilung seit 2012 Basisbildungsmaßnahmen gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und seit 2015 auch mit dem Europäischen Sozialfonds. Sämtliche Maßnahmen sind für die TeilnehmerInnen kostenlos und werden von qualifizierten bzw. zertifizierten/akkreditierten Kursträgern durchgeführt.

Von Anfang an stand vor allem die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Frauen und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Mittelpunkt der Förderungen. Wesentliche Aspekte bei der Entwicklung und Konzeptionierung waren eine möglichst breite Palette von Kursen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse von TeilnehmerInnen in Wien, ausreichend Kursplätze mit Kinderbetreuung und rund um den Erwerb der deutschen Sprache Orientierung, Information über integrationsrelevante Themen, Exkursionen, Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von weiteren Perspektiven nach Abschluss der Kursmaßnahme. Die enge Abstimmung und Kooperation mit den Kursträgern sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg.

Jugendliche und junge Erwachsene brauchen ein ihrem Alter entsprechendes Angebot mit jugendgerechten Methoden und kreativen Elementen. Für diese Zielgruppe wurde im Laufe der Jahre ein vielseitiges Programm entwickelt, wie beispielsweise das Jugendcollege, die Jugendbildungswerkstatt und seit 2017 Interspace von Interface Wien, das Projekt BAJU des Vereins Integrationshaus oder das JUBIZ der Wiener Volkshochschulen.

Für Frauen bieten u. a. Einrichtungen für Migrantinnen neben ihrem Kursbetrieb Beratung in verschiedenen frauen- und familienspezifischen Bereichen, aber auch Frauencafés, Treffen mit Frauen unterschiedlicher Herkunft zu gemeinsamen Aktivitäten etc. wie etwa Orient Express, Miteinander Lernen, LEFÖ, Peregrina, Pyramidops, Station Wien oder Verein für Frauenintegration Amerlinghaus. Personen mit Alphabetisierungsbedarf finden Kurse bei den Wiener Volkshochschulen sowie teilweise in „Mama lernt Deutsch“-Kursen oder bei Orient Express und Miteinander Lernen. Die Palette wird durch Angebote wie „Deutsch im Beruf“, „Autonomes Lernen“ etc. ergänzt und laufend als Reaktion auf Bedarf und aktuelle Ereignisse weiterentwickelt.

Da die Rechtsmaterie, besonders im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz bzw. Integrationsgesetz und damit verbundenen Belangen und Fragen zum Zugang zum Arbeitsmarkt immer umfangreicher und komplexer wird bzw. häufig Änderungen unterworfen ist, werden Beratungseinrichtungen in der Stadt gefördert,

Zielgruppen

- Vereine/Organisationen und Institutionen, die in der Integrationsarbeit tätig sind
- MigrantInnen mit Bedarf an weiterer Bildung, an Spracherwerb und Beratung

Ziele

- Förderung der Chancengleichheit und Teilhabe bzw. Teilnahme von MigrantInnen an der österreichischen Gesellschaft
- Unterstützung von Zugewanderten gegen deren Dequalifizierung auf dem Arbeitsmarkt

Zeitraum: seit 2004

die MigrantInnen in verschiedenen Sprachen aufklären, informieren und als Brücke zu Behörden und Ämtern fungieren. Neben einigen Frauenberatungsstellen, die neben einem Kursbetrieb auch Beratung anbieten, sind u. a. das Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen sowie die dazugehörige Perspektive zu nennen, Helping Hands, Job TransFair mit TERRA, das auf die Zielgruppe älterer MigrantInnen spezialisiert ist, der Verein FIBEL für binationale Ehepaare und Partnerschaften und der Verein ZARA, der Opfer und Zeuginnen von Diskriminierung und Rassismus berät und betreut. Der Verein Hemayat mit dem Angebot von psychotherapeutischer Betreuung für von Krieg und Folter Betroffene ist eine wichtige Einrichtung für Geflüchtete, die ebenfalls von der Abteilung gefördert wird. Des Weiteren erhält der Verein Nachbarinnen seit Jahren eine Subvention, der Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern eine Ausbildung als „Nachbarin“ ermöglicht, die dann als Brückenbauerinnen zur österreichischen Gesellschaft MigrantInnenfamilien aufsuchen, um diese in unterschiedlichen Belangen auf ihrem Weg der Integration zu unterstützen.

Die bedarfsgerechte Struktur und inhaltliche Ausrichtung der geförderten Maßnahmen zeigt sich u. a. anhand der hohen TeilnehmerInnen-Zahlen an den geförderten Maßnahmen.

Förderschwerpunkte für Kleinprojekte

Die Förderung von gemeinnützigen Organisationen, die im Bereich der Integration tätig sind, gehört zu den Aufgabenbereichen der Abteilung Integration und Diversität. Nach den allgemeinen Förderschwerpunkten werden vor allem Projekte und Maßnahmen gefördert, die insbesondere eine oder mehrere der folgenden Zielsetzungen verwirklichen:

- **Maßnahmen zur Förderung interkultureller Sensibilität und Kompetenz:** Förderung des guten Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft; Zusammenarbeit unterschiedlicher Gruppen; Bewusstseinsbildung im Bereich Migration/Integration/Diversität
- **Niederlassungs- und Integrationsbegleitung von Zugewanderten:** Spracherwerbsmaßnahmen; Bildung und Orientierung, insbesondere Verbesserung von Basis- und Schlüsselkompetenzen, und Maßnahmen, die den Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt erleichtern
- **Partizipation:** Maßnahmen, welche die Bereitschaft und die Fähigkeit von MigrantInnen zur Teilnahme und Teilhabe am gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben erhöhen. Unterstützung von Projekten und Initiativen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“

Die Stadt Wien vergibt im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanzielle Unterstützung – bis max. EUR 5.000,- pro Kalenderjahr – für gemeinnützige Projekte und Maßnahmen, die neben den vorgegebenen Förderkriterien inhaltlich dem jeweils aktuellen vorgegebenen Förderschwerpunkt entsprechen müssen.

In den Jahren 2009 bis 2020 wurden 536 Projekte gefördert, das sind pro Jahr durchschnittlich ca. 45 Projekte.

Zielgruppen

- gemeinnützige Vereine, andere gemeinnützige Rechtspersonen
- an den jeweiligen Projekten beteiligten Personen

Ziel

- Unterstützung von Vereinen und Initiativen bei Projekten und Maßnahmen, die zur Integration und zur gesellschaftlichen Vielfalt beitragen

Zeitraum: seit 2004

Digitalisierung

Durch die coronabedingten Einschränkungen 2020 kam es zu einer Intensivierung der Digitalisierungsmaßnahmen der Abteilung Integration und Diversität.

MEHRSPRACHIGES INFO-SERVICE

Während der Coronakrise startete die Abteilung Integration und Diversität ein mehrsprachiges Info-Service. Neu zugewanderte WienerInnen konnten Fragen in 24 Sprachen übermitteln. Die MitarbeiterInnen der Abteilung recherchierten, ob es in verlässlichen Quellen bereits Antworten auf die übermittelten Fragen gab, und beantworteten die Fragen in der jeweiligen Sprache der Anfrage.

WEB-SEMINARE

Die Informationsveranstaltungen für neu zugewanderte WienerInnen (siehe dazu auch Projekt „StartWien“) wurden 2020 erstmals als Web-Seminare angeboten. Ebenso wurden Vorträge und Workshops der unterschiedlichen Veranstaltungsreihen der Abteilung (siehe dazu Kapitel „Weiterbildung für BürgerInnen“) online durchgeführt. Für die technische Vorbereitung und Servisierung der Web-Seminare wurde ein Web-Seminar-Team in der Abteilung aufgebaut.

ONLINE SPRACHCAFÉ

Das Angebot des Sprachcafés (siehe dazu auch Projekt „Sprachcafé“) findet seit 2020 auch in einem virtuellen Raum statt. Deutschlernende haben dreimal in der Woche die Möglichkeit, ein Online Sprachcafé zu besuchen. In einem virtuellen Raum erwartet die TeilnehmerInnen als Gastgeberin beziehungsweise Gastgeber eine Wienerin oder ein Wiener mit deutscher Muttersprache, die/der mit einer Gruppe von maximal 6 Personen auf Deutsch plaudert.

ONLINE-VERNETZUNG UND -AUSTAUSCH

Für Vernetzungs- und Austausch-Veranstaltungen (siehe dazu auch Kapitel Capacity building und Empowerment von MigrantInnen und ihren Vereinen) werden auch virtuelle Orte genutzt. Regelmäßige Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten werden bei Online-Veranstaltungen insbesondere für türkisch und arabisch sprechende Frauen organisiert.

EXPERTINNEN-GESPRÄCHE

Mit Formaten wie den mehrsprachigen ExpertInnen-Gesprächen wurden 2020 neue Wege beschritten und auch neue Personengruppen erreicht. Bei diesem Format wurden ExpertInnen aus unterschiedlichen Feldern (Medizin, Pädagogik, Recht etc.) zu ExpertInnen-Gesprächen eingeladen. Diese fanden in unterschiedlichen Sprachen statt, wurden live übertragen und auf der Facebook Seite StartWien – Informationen für neu zugewanderte Wienerinnen und Wiener ausgespielt. Die ZuseherInnen hatten dabei Gelegenheit, während dieser Live-streams ihre eigenen Fragen an die/den ExpertIn zu richten.

Preise und Auszeichnungen

2008 erhielt der **Diversity Check** den Österreichischen Verwaltungspreis.

2010 erhielt das **Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring** eine Anerkennung des Österreichischen Verwaltungspreises.

2010 erhielt das Projekt **StartWien** den Österreichischen Integrationspreis.

2010 erhielt das Projekt **StartWien** das europäische Spracheninnovationssiegel.

2011 erhielt das Projekt „**Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien**“ den European Public Sector Award in Maastricht.

2012 erhielt das Projekt **StartWien** den Guangzhou International Award for Urban Innovation.

2013 erhielt das Projekt „**Mama lernt Deutsch**“ den MigAward im Rahmen der Wiener Integrationswochen.

2013 erhielt die **Wiener Charta** den Prix Territoria Europe.

2013 erhielt die **Wiener Charta** den European Public Sector Award.

2016 erhielt das Projekt **StartWien** das Goldene Staffelholz der Stadt Wien.

2017 erhielt das Projekt **StartWien** den Europäischen Verwaltungspreis (EPSA).

2018 erhielt das Projekt **Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine** beim Klimaschutzpreis KLIP 15 den Sonderpreis.

2018 erhielt das Projekt **CORE – Integration im Zentrum** das Goldene Staffelholz der Stadt Wien.

Kontakt

Wir geben gerne unsere Erfahrungen weiter und beantworten Ihre Fragen zu unseren Projekten.

Stadt Wien - Integration und Diversität
Friedrich-Schmidt-Platz 3
1080 Wien
Telefon +43 1 4000-81510
post@ma17.wien.gv.at
wien.gv.at/menschen/integration

Impressum: Medieninhaberin und Herausgeberin: Stadt Wien – Integration und Diversität, Foto: Ismail Gökmen / Stadt Wien, Gestaltung: Kathi Reidelshöfer, Lektorat: Sabine Wiesmühler, Druck: Druckerei der Stadt Wien

